



**Monatshefte für das gesamte Problemwesen**

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.  
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

**Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.**

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Bahnhofstr. 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 10.— RM: zahlbar an Dr. Karl Fabel, Bomliß  
bei Walsrode in Hannover, Postscheckkonto: Hannover 57394

Bestellungen und Anfragen an Dr. Karl Fabel, Bomliß bei Walsrode

## Für Problemfreunde!

Die bedeutendste Neuerscheinung der letzten Jahre:

# Antiform

von F. Palaß und A. W. Mongredien

deutscher und englischer Text

252 Seiten mit 151 Diagrammen

Verlag: Buchdruckerei Josef Berggrün, Berlin.

W. Maßmann schreibt im Essener Anzeiger: Die Erkenntnis des neudeutschen Problems habe sich bislang in drei Etappen offenbart: im „Indischen Problem“ von J. Kohß und C. Kockelkorn (1903), in der „Ablenkung“ von Dr. F. Palißsch (1917) und in der „Antiform“ von Palaß und Mongredien (1929). Den Anstoß zur theoretischen Betrachtung gaben Kohß und Kockelkorn. Palißsch hat das Gebiet des neudeutschen Problems in seinen Grenzen erweitert und große Gesichtspunkte für seine Einteilung gezeigt. Palaß bringt abermals eine gewaltige Erweiterung der zu betrachtenden Kombinationen und läßt in seinen Ausführungen ein umfassendes Einteilungssystem, aufgebaut auf den Arbeiten der Vorgänger, durchleuchten. Der Titel sagt, daß dieses System nicht den Hauptinhalt des Buches bildet. Es ist nur soweit da, daß die besonderen Ausführungen des Buches klar werden. Wer den fesselnden Darlegungen Palaß (oder der Mongredienschen Übersetzung) folgt, dessen Geist wird zwangsläufig angetrieben zum Vorwärtsdenken. So kann man vielleicht das vorliegende Werk als unmittelbare Vorstufe zu einem geschlossenen und erschöpfenden System der neudeutschen Kombination ansprechen. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß das Buch in die Hand eines jeden Aufgabenverfassers gehört.

**Es bringt vielerlei Anregungen für den schaffensfreudigen Komponisten und ist unentbehrlich für den theoretisch geschulten Problemfreund!**

Elegant in rotem Ganzleinen gebunden Preis 9,— RM.

Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomliß b. Walsrode in Hannover, erbeten,  
Teilzahlungen gestattet.

(Zahlungen auf Postscheckkonto: Hannover 57394)

## Jubiläum-Heft 50 der „Schwalbe“ Ein Rück- und Ausblick

von W. Maßmann-Kiel.

Fünfzig Monate lang ist nun jeden Monat ein Heft der „Schwalbe“ (Neue Folge) erschienen. Das ist in heutiger Zeit eine Leistung, die einen kurzen Rückblick rechtfertigt.

Gegründet wurde die „Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden des Ruhrgebietes in wirtschaftlich schwerster Zeit, in der Zeit der Hochinflation. 1924 wurde beschlossen, eine eigene Zeitschrift herauszugeben. In Heft 1 (August 1924) wurden unsere Ziele dargelegt: Die Vereinigung möglichst aller deutscher und auch möglichst vieler ausländischer Aufgabenschwächer zu einem Bunde als Vorstufe für die Vereinigung aller Aufgabenfreunde der Welt überhaupt. Unsere Zeitschrift hat dann zunächst ein wechselvolles Leben geführt, zuerst ein eigenes, bis sie bereits nach achtmaligem Erscheinen bei einem stärkeren Bruder, dem „Funkschach“ Anlehnung suchen mußte. Da dieser stärkere Bruder im Jahre 1927 das Zeitliche segnete, stellte damit auch die „Schwalbe“ zunächst ihr Erscheinen ein. Januar 1928 wurde dann erneut das Wagnis unternommen, unsere liebe „Schwalbe“ wieder zum fliegen zu bringen. Es erschien die Nr. 1 der Neuen Folge, deren 50. Heft heute vorliegt. Heute sieht es also so aus, als ob die „Schwalbe“ wirklich flügge geworden sei.

Was an Geistesarbeit geleistet ist in diesen 50 Monaten, davon kann man beim Durcharbeiten der erschienenen Hefte einen Eindruck gewinnen. Was aber an organisatorischer und sonstiger technischer Arbeit von den 50 Heften verschlungen worden ist, davon kann sich der Außenstehende schwerlich ein Bild machen. Und darum erscheint es angebracht, denen zu danken, die in so uneigennütziger Weise treu unserem Werke gedient haben. Es ist schwer, alle aufzuzählen, die durch die technischen Einzelarbeiten wie Prüfen der Aufgaben, Versenden der Hefte, Abschluß der nötigen Verträge, Führung der Correspondenz mit den Mitgliedern, durch fleißiges Werben und durch andere Opfer an Zeit und Arbeitskraft geholfen. Es braucht nur auf Schetelichs Stoßseufzer in Nr. 48 verwiesen zu werden. Es gibt viele Fronknechte Caissas! Besonders zu gedenken ist der unscheinbaren Arbeit des Kassenwartes, die W. Usath so treu, so gewissenhaft, so zäh und so erfolgreich bewältigt hat. Wären doch alle „Schwalben“ einmal drei Tage lang Kallierer! Keiner würde mehr unpünktlich zahlen!

Aber all der gute Wille zur Mitarbeit, alle Treue im einzelnen, alles Interesse an unserer guten Sache wären nicht in der Lage gewesen, die „Schwalbe“ zu dem zu machen, das sie geworden ist, wenn nicht eine Persönlichkeit gewesen wäre und noch da wäre, in der alle Ströme zusammenlaufen, eine Persönlichkeit von nie versagender Hingabe, eine Persönlichkeit, die reflexlose Initiative und weitgreifende Anziehungskraft in sich vereinigt, mit einem Wort: Das Gelingen unseres Vorhabens ist in erster Linie, zum überragend größten Teile Dr. Ed. Birgfeld zu danken. Er, der vollbeschäftigte Arzt, stellt seine ihm vom Beruf übrig gelassene Zeit und die vom Beruf übrig gelassene Nervenkraft reflexlos in den Dienst unserer Sache, ohne irgendwelche materiellen Vorteile davon zu haben. Er leidet die „Schwalbe“ auf klarem Wege, zieht jeden zur Mitarbeit an, der mit ihm in Berührung kommt, und versucht mit größtem Geschick alle persönlichen Spaltungen und Schaltungen unwirksam zu machen. Unbeirrt folgt er seinem Ziele, die „Schwalbe“ auszubauen. Nie habe ich feststellen können, daß ihn unsachliche Beweggründe leiteten. So konnte er unter Zuhilfenahme seines großen diplomatischen Geschicks auch einander widerstrebende Elemente halten. Alle „Schwalben“ sollten ihm dafür Dank wissen und ihn weitgehend unterstützen, damit wir nach weiteren vier Jahren das 100. Heft begrüßen können.

Geschähe das, dann brauchte unser Ausblick nicht trübe zu sein. Die wirtschaftliche Not wird manchem den Gedanken nahe legen, auf die „Schwalbe“ zu verzichten. Er soll es nicht tun. Die „Schwalbe“ wird vielleicht in den schweren Zeiten, die unserem Vaterlande bevorstehen, manchem der einzige Trost sein, zu dem er sich flüchten kann. Und dann sollte sich jede „Schwalbe“ sagen, daß es in diesen Sturmzeiten heißt: „Alle Mann an Deck!“ Wenn nicht alle ihre freien Kräfte der „Schwalbe“ widmen, so sehe ich schwarz. Wenn wir aber alle fest zu unserem bewährten Führer stehen und jeder an seinem Teile hilft, so können wir mit freudiger Gewißheit sagen: Auf die nächsten 50!

Kiel, 26. 12. 31.

Dr. W. Maßmann.

# „Schwalben“-Quartett

von W. Usath-Gelsenkirchen.

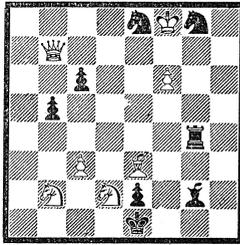
Die „Schwalbe“ brachte im Registerheft 1928/30 auf der 3. Seite des Umschlages „Zwei unvergängliche Schwalben“, die wir unten als I und II wiederfinden. Mir wurde damit insofern vorgegriffen, als ich schon seit nahezu 2 Jahren diese Absicht zu verwirklichen bemüht war. Leider verblieb mir hierzu früher wegen der meine Muße gänzlich ausfüllenden Schwalben-kallegeschäfte usw. nicht die Zeit.

Heute habe ich das Vergnügen, noch auf Dr. Kraemers wundervolles Problem (II) aufmerksam zu machen, das lange Zeit mit Recht das Titelblatt „Die Schwalbe“ 1924/25 geziert hat.

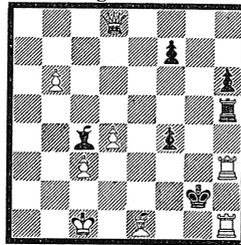
Von der Entdeckung, daß Dr. Bincer uns mit seinem Problem (III) zuvorgekommen ist, waren wir, die Verfasser von IV, gar nicht mal unangenehm berührt. Wir, die wir die Materie kannten oder, bescheidener gesagt, zu kennen vermeinten, bewunderten dieses schöne Problem immer wieder; ist dieses doch geradezu vorbildlich und hat den richtigen Schliff, während uns unsere eigene Darstellung nicht reflexlos zu befriedigen vermochte. Der Leser wird bei einem Vergleich beider Probleme verfehen, warum.

Nichtsdestoweniger freut es uns, mit den beiden Problemen des Registerblattes, nachdem Schwalbe II sich mittlerweile hinzugesellt hat, unsererseits aus dem Ganzen ein „Schwalben-Quartett“ gebildet zu haben. — Hier ist es!:

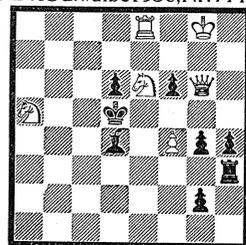
I. J. Kohls u. C. Kockelkorn II. Dr. A. Kraemer-Lage III. Dr. Hans Bincer-Dessau  
 Festschrift des „A.S.C.M.“ 1911 D., „Schwalbe“ gew. Schw. 24H. 2, Nr. 37 Die Schwalbe 1930, Nr. 1148



4♣ 7+8=15



4♣ 8+6=14



4♣ 6+8=14

## IV. A. Jackubzik und W. Usath Urdruck



4♣ 8+13=21

Im allgemeinen ist zu dem Quartett zu sagen, daß sämtliche 4 Probleme die Kombination Grimshaw zum Inhalt haben. Kurz gesagt, besteht diese Kombination hier aus 2 erzwungenen kritischen (schnittpunktüberschreitenden) Zügen mit darauf folgender gegenseitiger Verstellung auf dem Schnittpunkt.

Es genügt wohl, wenn ich nur die Lösung von I, des Problems, dem unsere Vereinigung von Problemfreunden zu Ehren der Verfasser K. u. K. ihren Namen entlehnt hat, ausführlicher bespreche. Betrachten wir also I, gehen dessen Lösung nach und probieren zunächst einmal 1.Dh7?, um gleich mit Matt zu drohen oder versuchen mit 1.Da7? durchzudringen. Beide Angriffe können durch Gegenangriffe auf die Dame abgeschlagen werden. Wenn der Löser jedoch beide Konstellationen in Zusammenhang zu bringen versucht, wird er auch wohl bald erkannt haben, daß mit dem allein noch aussichtsreichen Zug — dem Schlüsselzug — 1.Df7! durch Drohung und nachfolgender Da7 Turm und Läufer in eine kritische Lage versetzt werden können. Das kritische Feld ist, wie wir sehen, e4. Ein Überschreiten dieses Feldes durch Turm und Läufer zu erzwingen, ist der Zweck des Manövrierens mit der Dame nach f, a und h7! Auf 3.Dh7 kommt der entscheidende Augenblick; jezt stehen Turm und Läufer ganz im Banne der Dame. Welcher Stein auch die jezt wirkungsvolle Drohung aufzuhalten versucht, die Dame triumphiert doch entweder auf h1 oder h4.

Bei I sehen wir die Dame ganz nach Art der „Schwalbe“ immer gradlinig auf der 7. Reihe hin und her fliegen. — II zeigt uns einen zackigen Winkelflug. — III und IV stellen den Flug der „Schwalbe“ in der Schrägen dar. Sie unterscheiden sich voneinander dadurch, daß bei III die Dame bei einem Matt einen „Seitensprung“ macht, während sie bei IV nicht vom „Pfad der Tugend“ abweicht.

Lösungen; I: 1.Df7!(dr. Da2), Ld5 (Kritikus); 2.Da7, Ta4 (Kritikus); 3.Dh7 T oder Le4; 4.Dh1 oder Dh4♣. II: 1.Dc8! (dr. 2.Dg4♣), Le6; 2.Da6, Tb5; 3.Da8♣ T oder Ld5; 4.Da2 oder Dg8♣. III:

1.Db1!(dr.Db7♣),Lb2;2.Dh7,Tb3;3.Dc2 T oder Lc3;4.Df5 oder g2♣. IV: 1.Db7!(dr.Db2♣),Tb4;  
 2.Dc6(dr.2.Tc1♣;3.D♣),Lc5;3.Dd5(dr.Dd5♣),T oder Ld4;4.Dh1 oder e4♣. 1.—,Lb6;2.Sb6(dr.D  
 h1♣),Sg2;3.Sc4 und 4♣. 1.Dd5?,Ld4!;2.Db3?,Se8♣!;3.? 1.Dc6?,Lc5!;2.Da6(Db7),Td4!(Lb6); 3.?  
 Gelsenkirchen, den 1. Januar 1932. W. Usath.

## Einige neue Ideenverbindungen (blends) auf dem Gebiet des Zweizügers

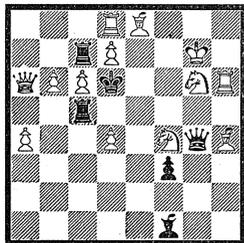
Jubiläumsbeitrag von Arnaldo Ellerman-Buenos-Aires.

Als ich in diesem Jahre meine Kompositionsfähigkeit wieder aufnahm, war sogleich mein Hauptbestreben darauf gerichtet gewesen, stets völlige Originalität auf dem Gebiete des Zweizügers zu wahren, und ich habe, da Glück und Zufall (!) mir hold waren, verschiedene Ideenverbindungen (blends) ganz neuartigen Charakters prägen können, — wenigstens soweit ich es bisher zu beurteilen vermag. Allerdings sind inzwischen auch von anderen Verfallern neue Ideenverbindungen gefunden worden, aber leider war es mir nicht möglich, sie alle so zu studieren, wie ich gern gewollt hätte, und ich kenne sie daher nicht alle, zumal ich drei Jahre lang aus allen schachlichen Dingen völlig heraus gewesen war.

Diese kleine Arbeit sei allen meinen lieben deutschen Problemfreunden gewidmet und soll das Entfesselungsthema behandeln; es ist das ergiebigste Betätigungsfeld, wie ich nur jedem versichern kann!

### I. A. Ellerman-Buenos-Aires

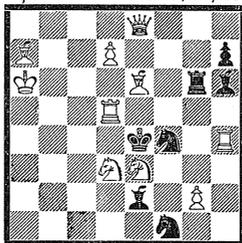
Urdruck für das Jubiläumshft El Ajedrez Americano, XI, 1931



2♣ 13+6=19

### II. A. Ellerman

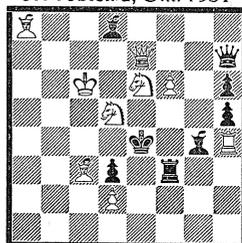
Urdruck für das Jubiläumshft El Ajedrez Americano, XI, 1931



2♣ 10+7=17

### III. A. Ellerman

Urdruck für das Jubiläumshft El Ajedrez Americano, XI, 1931



2♣ 9+8=17

Eine dieser Ideenverbindungen mit diesem Thema findet sich in Nr. I dargestellt: Entfesselung von zwei weißen Steinen (Bd7 und Sg6). Nimmt der eine schwarze Themafein (Dg4) den anderen gefesselten weißen Stein (Bd7), so ergibt sich: Kreuzschach, Entfesselung, Selbstfesselung mit 2.Se7♣. Nun beachte man, daß, wenn der zweite schwarze Themafein (Tc7) den gleichen weißen Stein (Bd7) schlägt, ein neues Kreuzschach wiederum mit Selbstfesselung und einem Matt von gleichen Felde aus durch 2.Le7♣ erfolgt. Die zweite Entfesselung, die den Blend vervollständigt, ist direkter Art: 1.—,T:c8;2.B:c8S♣. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Fluchtfeldfreigabe, ein schwieriges Element bei diesem Blend. Ein weiteres Beispiel mit thematischem Schlüsselzuge, der erst einen der beiden weißen Steine fesselt und ebenfalls zu zwei Kreuzschachs führt, ist die Nr. 1868 in diesem Jubelheft; der Entfesselungszug 1.—,Lg2 ist zugleich eine Verfellung eines weißen Offiziers und bietet ein andres, auch hochmodernes Motiv, um originell zu sein.

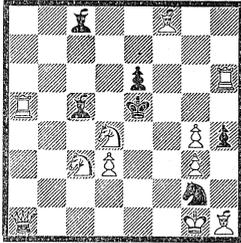
Ein anderer Weg, etwas Neuartiges zu schaffen, erschließt sich bei der Bearbeitung der Kombination, die ich den „Dobbs“ (nach der Aufgabe des nordamerikanischen Komponisten G. Dobbs, Nr. 335, Good Companion, Dez. 1914; auch „The Good Companion Two-Mover“ Nr. 111B: Ka7, Dd1, Tc6, g5, Lb2, f5, Sd4, e7, Be4, g3—Ke5, Dh1, Tf7, Lc8, g1, Sa8, g4, Ba3, h2. 2♣: 1.Dc2!) genannt und im Heft 4 von „Il Problema“, Oktober 1931, S. 53ff behandelt habe. Hierzu ist Nr. II ein Beispiel mit Entfesselung von zwei w. Figuren; werden diese direkt geschlagen, ergeben sich zwei Kreuzschachs. Das Hauptspiel umfaßt 4 Varianten, von denen die Entfesselungsabspiele zugleich in hypermoderner Form zugleich eine schw. Selbstentfesselung und zwar auf demselben Felde zeigen (1.—,Tg4 und 1.—,Lg4). Die Verschmelzung der beiden Kreuzschachs, des Drohspiels und der Nebenvariante 1.—,Se3 durch Wendungen einer einzigen Abzugsbatterie ist hervorzuheben. Auch auf meinen Artikel im Dezemberheft von „Il Problema“ 1931, S. 85ff über „Entfesselung zweier weißer Steine“ möchte ich hierbei hinweisen.

Ich kann wohl schon verraten, daß es möglich ist, die Entfesselung dreier weißer Steine zu erzielen, wo in allen drei Schlag-Varianten ein Kreuzschach auftritt. Meines Erachtens ein

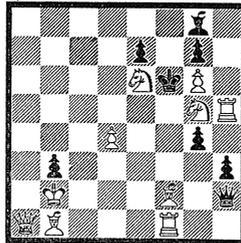
völlig origineller Blend, den ich bisher dreimal erreicht habe. Ich habe diese drei Probleme schon an Spalten anderer Länder vergeben und werde sie gerne nach Erscheinen anführen.

Bei Betrachtung der Nr. III trifft man wieder die Entfesselung zweier weißer Steine, die sich hier in Abzug-Batteriestellung befinden (etwas ganz Originelles!), und einen völlig thematischen Schlüsselzug, der beide weißen Steine erst fesselt. Man versuche erst einmal 1.Kb5! Die Entfesselungsverteidigung findet auf ein und demselben Felde statt: einmal in der altgewohnten Weise durch 1.—,Tf5; 2.Sg5+ und einmal in moderner Form durch 1.—,Df5; 2.Db4+; beide Wendungen führen zum Selbstblock. Ein Blend, der allerliebste Möglichkeiten birgt!

IV. A. Ellerman  
El Diario, 26. II. 1931



V. A. Ellerman  
El Ajedrez Americano, VIII. 1931



In „II Problema“ erwähnte ich die direkte Entfesselung des schw. Themas durch den Schlüsselzug; mit Nr. IV sei ein Beispiel zu dieser Gattung mit Verfellungsentfesselung im Schlüssel gegeben. Letzterer gibt und nimmt ein Fluchfeld; besonders bemerkenswert ist das Kreuzschach und der Selbstfesselungseffekt nach 1.—,L:d4 und die direkte Entfesselungsverteidigung nach 1.—,Le7; 1.—,Se5 bietet noch eine Verfellungsentfesselung.

Zum Beschluß möge mit Nr. V noch ein Beispiel folgen, das die Verschmelzung des Königsbatterie-Themas mit direkten Entfesselungen zeigt: Die schw. Dh2 übt nicht nur die Kontrolle über die Läuferbatterie (f2) aus, wobei ein reizendes Kreuzschach mit Selbstfesselung und Entfesselung auf 1.—,De5+; 2.Ld4+ erscheint, sondern läßt auch die Königsbatterie in Tätigkeit treten: einmal nach Selbstverfällung (1.—,Bg3), das andere Mal nach Selbstfesselung (1.—,Df2+; 2.K:b3+). Nun mögen die Löser ihr abschließendes Urteil über den Schlüsselzug fällen!

Lösungen: I: Dc8! II: Da8! III: Kd7! IV: Sd5! V: Bd5!

Buenos-Aires, den 11. Dezember 1931.

Arnoldo Ellerman.

NB: Für diesen Jubiläumsbeitrag schuldet die „Schwalbe“ dem Verfasser, der nach Guidelli's zu frühem Tode wohl als der „Zweizügerkönig“ anzusprechen ist, ganz besonderen Dank! Hat er sich doch sofort nach Empfang meiner Karte mit der Bitte um Beitrag zum Jubelhefte in der Nacht hingeseßt, die Nr. I eigens verfaßt und den Artikel niedergeschrieben (noch dazu in dem ihm nicht recht geläufigen Englisch), damit alles mit der am nächsten Morgen auslaufenden „Cap Arcona“ abgehen konnte! Am 18. November ging mein „SOS-Ruf“ nach Argentinien, am 31. Dezember hielt ich seinen Brief in der Hand. Das lenne ich vorbildliche Hilfsbereitschaft für unsere liebe „Schwalbe“ von einem Manne, der sicher tagsüber sein vollgerütteltes Arbeitsmaß schon hatte schaffen müssen!

Dr. Birgfeld.

## Gedanken über den Blockpunkt

von Martin Kühl-Hannover.

So viele Unterschiedliche Schach und Mathematik von einander trennen, so viele Berührungspunkte finden sich andererseits zwischen ihnen. Es sei mir gestattet, hier einmal zwei Aufgabenvorwürfe mathematisch mit einander zu vergleichen und ihre enge Verwandtschaft auf diesem Wege nachzuweisen. Wie jedem Beweise eine Behauptung vorangeht, setze auch ich eine solche an die Spitze:

„Der Blockpunkt ist gar kein Blockpunkt, sondern — ein Schnittpunkt, und zwar, mathematisch gesprochen, ein Schnittpunkt zweiten Grades!“ Nur zur Unterscheidung von den Schnittpunkten ersten Grades, Nowotny und Genossen, wird er eben Blockpunkt genannt.

Um es nicht dauernd wiederholen zu müssen: im Nachstehenden habe ich immer den doppelwendigen Mechanismus zu Grunde gelegt. — Wer will, zeichne sich einmal das vollständige Liniennbild eines Blockpunktes auf. Das wären also die, wie ich sie unterscheiden will, Zuglinien zwischen den Standfeldern des schwarzen Turms und Läufers z. B. und dem Blockfelde, die im rechten Winkel abbiegenden Wirkungslinien zwischen Blockfeld und Wirkungsfeldern sowie die gleichen Linien für die in Verführung und Nutzung aktiven weißen Steine. Schwenkt man dann die Zuglinien mit den Knickfeldern als Drehpunkt soweit herum, bis sie mit den zugehörigen Wirkungslinien je eine Gerade bilden, so erscheint das vollständige Liniennbild des Schnittpunktes. — Das ist äußerlich, gewiß, und besagt noch nicht viel. Aber weiter, und zwar mit einer neuen Behauptung:

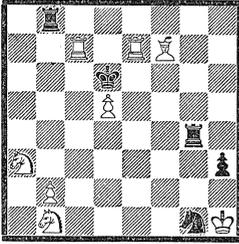
Der Schnittpunktmechanismus ist eindimensional! — Seine Wirkungsträger (=ThemaSteine) wirken in ihren sich kreuzenden linearen Welten nur in einer Dimension (in ihr aber vorwärts und rückwärts), ohne seitwärts schauen zu können. Ihre Sperrwirkung im Schnittpunkt dieser Welten ist nur scheinbar ein Abstecher in die zweite Dimension. Tatsächlich gehört der im Schnittpunkt stehende Wirkungsträger beiden Welten an, und jede von ihnen ist in diesem Falle seine Welt. In welcher im nächsten Augenblick seine Wirkung sich äußern wird, hängt davon ab, aus welcher ihm der Anstoß kommen wird. Die Wirkungsträger haben nur eine zeitlich und räumlich kürzeste Verbindung zwischen Stand- und Wirkungsfeld; jeder pariert die einzügige ideegemäße Verführung mit einem Zuge und muß bei erfolgter Verstellung eine einzügige Nutzung dulden. Aber — der Schnittpunktmechanismus ist doch nur in der Fläche zu denken; er kann mithin gar nicht eindimensional sein? Es ist richtig; für uns dreidimensionale Menschen liegen die Bewegungslinien zweier ThemaSteine immer in der durch sie bestimmten Ebene. (Der dreiwendige Schnittpunkt mit Turm, Läufer und Nachtreiter als ThemaSteine ist — für uns — nicht einmal nur auf die Fläche beschränkt, sondern kann auch den Raum in Anspruch nehmen). Für den Mechanismus selbst aber ist die Fläche, in der er für uns auftritt, nicht nur unwesentlich, sondern überhaupt nicht vorhanden; sie wird nur von uns hinzugedacht. Zwei im Nichts ausgespannte sich kreuzende Fäden sind genug, um auf ihnen den Schnittpunktgedanken vorzuführen. Denn, bedenken wir, alles Drum und Dran, wie Herkunft der DrohhSteine, Vorhandensein eines matzusehenden Königs usw. gehört im Grunde nicht zum Schnittpunkt als solchem, Übrigens zeigt die Stellung Td3,Bd2,g2—Td7,d8,La8, mit der Forderung: Weiß besetzt in zwei Zügen ein jetzt von Schwarz beherrschtes Feld (1.Td5), daß sich auch alle Akteure nebst Ziel auf solchen Fäden unterbringen lassen. — Weiter: eine (lineare) mathematische Gleichung ersten Grades mit zwei Unbekannten hat für jeden Wert der einen Unbekannten immer nur einen Wert für die andere. Beim Schnittpunktmechanismus gibt es bei aufgestellten ThemaSteinen für jedes Paar Wirkungsfelder immer nur einen Schnittpunkt. Das mag als Nachweis der Eindimensionalität und als Begründung für die Bezeichnung „ersten Grades“ genügen.

Demgegenüber ist der Blockpunktmechanismus zweidimensional! — Seine Wirkungsträger wirken in ihren flächigen Welten vollbewußt und willentlich in zwei Dimensionen. Hier ist die Fläche im Gegensatz zum Schnittpunkt nicht wegdenkbar, da die Bewegungslinien eines ThemaSteins sie umschließen und, wenn ich so sagen darf, der Blick des ThemaSteins über sie hinwegschweifen muß. Die so umschlossenen Flächen von zwei ThemaSteinen brauchen jedoch nicht in derselben Ebene zu liegen, sondern können sich unter beliebigem Winkel schneiden. Der Raum zwischen zwei solchen Flächen ist aber wiederum für den Blockpunkt — wie die Fläche für den Schnittpunkt — nicht nötig. — Jede volle themagemäße Bewegung eines Steines gleich welcher Farbe zwischen Stand- und Wirkungsfeld, also Verführung, Parierung und Nutzung, ist zweizügig und geschieht in zwei voneinander verschiedenen Richtungen. Jede dieser zweizügigen Bewegungen kann an sich über zwei zeitlich und räumlich kürzeste unter sich gleich lange Wege wahlfrei vor sich gehen, die durch die Gangart des Steines bestimmt sind. Eine (Flächen-)Gleichung zweiten Grades mit zwei Unbekannten hat für jeden Wert der einen Unbekannten immer zwei Werte für die andere. Beim vollkommenen Blockpunktmechanismus gibt es bei aufgestellten ThemaSteinen, etwa Tg4 und Lc2, für jedes Paar Wirkungsfelder, a6 für den Turm, e8 für den Läufer, immer zwei Blockpunkte, a4 und g6. Das mag auch für den Blockpunkt genügen; er ist zweidimensional und „zweiten Grades“.

Stellt man nun beide Mechanismen auf dieser Grundlage sich gegenüber, so muß man zwingend zu dem Schluß kommen, daß der Blockpunkt ein in all seinen Bewegungen geknickter und zweizügig gewordener ins Flächige übersetzter linearer Schnittpunkt ist: Der Blockpunkt ist ein Schnittpunkt zweien Grades! Was zu beweisen war.

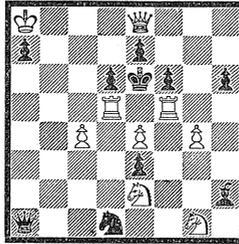
Offenbar muß sich auf Grund dieser Verwandtschaft alles spezifisch Schnittpunktliche ins Blockpunktliche übertragen lassen und umgekehrt. Welche Nußanwendungen lassen sich nun daraus ziehen? Sehr nahe liegend ist folgende Überlegung: Ebenso wie ein „geknickter“ Nowotny oder Grimshaw einen Blockpunkt mit oder ohne Opferstein ergibt, müßte doch auch ein Plachutta oder Holzhausen „geknickt“ werden können und je einen Blockpunkt mit gleichschrittigen ThemaSteinen ergeben? Das ist auch tatsächlich der Fall! Die Aufgabe I zeigt eine solche (die erste?) Darstellung eines Blockpunktes mit Gleichschrittlern. Die schwebenden Drohungen Sb5+ und Sc4+ sind als zum statischen Aufbau gehörig zu betrachten. Sie werden von den Türmen nebenbei mit erdrückt, bis ihre Zeit kommt. Die ideegemäßen Verführungen 1.Sc3?,Tgb4 und 1.Sd2?,Tbb4 zeigen, daß dem Tg4 das Feld b5 und dem Tb8 das Feld c4 zugeordnet ist. Damit sind die typischen Merkmale des Blockpunktes gegeben. Durch 1.Bb4 (dr. 2.Tcd7#. 1.—,Tb7?;2.Sb5+) wird einer der Türme auf das Feld b4 gelenkt. Die Fortsetzung 2.Sc3 oder 2.Sd2 greift das entsprechende Feld (zum zweiten Male) an, und nun zeigt sich, daß der andere Turm, dem dieses Feld zugeordnet ist, den nötigen Zug zur doppelten Deckung nicht ausführen kann. Das Feld, von dem sie allein möglich wäre, ist ihm

**I. Martin Kühl-Hannover**  
1313v. Hambg. Corresp. 11.10.31



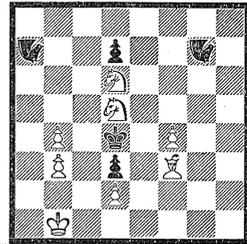
4♠ 8+5=13

**II. M. Kühl**  
Urdruck



4♠ 9+10=19

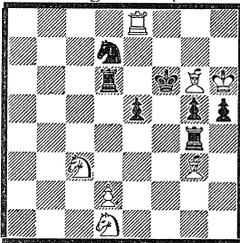
**III. M. Kühl**  
Urdruck



♣ = Nachtreiter 4♠ 8+5=13

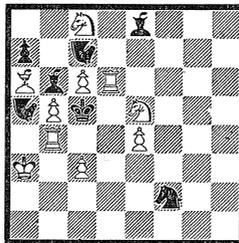
durch den ersten Turm blockiert. Zweimaliges Springerschach von b5 oder c4 aus führt dann zum Matt. I zeigt also einen echten Blockpunkt gleichschrittiger Steine, und zwar mit Opferstein. Die völlige äußere und innere Gleichwertigkeit des dritten und vierten weißen Zuges rechtfertigt deren Vertauschungsmöglichkeiten genügend, so daß sich besondere Maßnahmen zur Beseitigung dieses Umfandes erübrigen. Die Beseitigung dürfte auch meist nur unter Verbrauch erheblicher Mittel, wenn überhaupt, zu erreichen sein; erstrebenswert bleibt sie trotzdem immer. II zeigt das Thema mit Dame und Läufer ebenfalls mit und III mit zwei Nachtreitern ohne Opferstein. In III wird die Besetzung des Blockpunktes durch Zugzwang erzwungen. Das Thema mit zwei Springern darzustellen ist nicht möglich. In IV und V ist mir die Kombination des Themas mit doppeltgesehenem einwendigen Holzhausen mit Kritikus gelungen. Aus dem ersten schwarzen Zuge, der unter Zugzwang geschieht, entsteht je nachdem bei gleichbleibendem zweiten Zuge von Weiß entweder ein Blockpunkt oder ein Schnittpunkt. In V mußte der schwarze Läufer b6 eingebaut werden, um die Nachtreiter nach dem ersten Zuge Ne3 nicht unter Zugzwang zu setzen und dadurch das Thema zu zerstören.

**IV. M. Kühl**  
1314v. Hambg. Corresp. 11.10.31



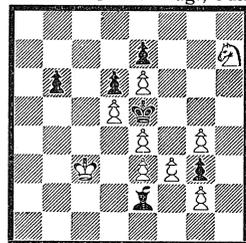
4♠ 7+7=14

**V. M. Kühl**  
Urdruck



♣ = Nachtreiter 4♠ 10+7=17

**VI. T. R. Dawson**  
2935. Brit. Chess Mag., Juli 31



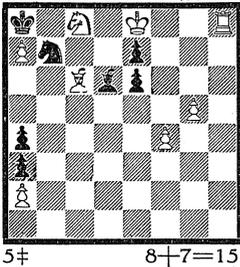
5♠ 9+6=15

Ebenso nahe liegt es, den kritischen Zug des Schnittpunktes auf den Blockpunkt zu übertragen und ihn dort, wie alles beim Blockpunkt, in geknickter zweizügiger Form zu verwenden. Die Herren T. R. Dawson und Dr. J. J. O'Keefe haben diesen Weg bereits beschriften, wie VI und VII zeigen. Als ich die Stücke zu Gesicht bekam, hatte ich allerdings diese Folgerung noch nicht gezogen. Die zu den Aufgaben gehörige Abhandlung kenne ich nicht. Ich weiß daher nicht, welchem Gedankengang die Stücke ihre Entstehung verdanken und wie weit ich schon Gesagtes hier vielleicht wiederhole. Um in VI das Matt (5.f4♠) zu erreichen, muß der weiße König das Feld d3 zur Deckung des Be4 ungefährdet betreten können. Weiß setzt mit 1.g5, 2.Sf8 die Doppeldrohung 3.Sd7,g6♠ an, die durch Le2-b5-e8 vereitelt werden muß. Die Fortsetzung 3.Kd2 bringt Schwarz in Zugzwang: 3.—,b5. Jetzt erweist sich der Zweizug des Läufers als blockkritische Bewegung. 4.Ke3 kann geschehen, da dem Le8 das Feld b5 für ein abdrängendes Schachgebot blockiert ist.

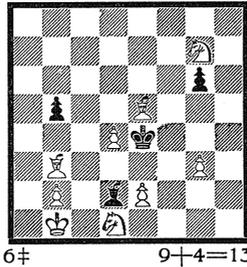
Ist hier nun aber noch die Bezeichnung kritischer Zug gerechtfertigt? Meiner Meinung nach durchaus. Man braucht nicht einmal der Kohlschen Definition des kritischen Zuges Gewalt anzutun und etwa in ihr das Wort Durchschnittpunkt durch Blockpunkt zu ersetzen. Nach meinen obigen Ausführungen ist „Blockpunkt“ ja nichts weiter, als eine Vereinfachung für „Schnittpunkt zweiten Grades“. Die oft betonte weite Fassung der Kohlschen Definition erlaubt m. E. ohne weiteres die Einbeziehung auch des zweizügigen Kritikus beim Blockpunkt. Es bedarf im Zusammenhang nicht einmal einer besonderen Bezeichnung wie etwa Überdeck-, Eck-, Winkel-

oder Blockkritikus. Bei alleinstehender Anführung halte ich „Blockkritikus“ für den gegebenen Ausdruck. Dagegen ist „Blockpunkt mit Kritikus“ ausreichend klar. Die strenge Forderung Kohls' nach Zweckreinheit des kritischen Zuges, die in obigen beiden Stücken allerdings nicht erfüllt ist, gehört auf ein andres Blatt; die Frage nach der Zweckreinheit überhaupt aufwerfen bedeutet vorherige Anerkennung des Blockkritikus. M. E. zeigen beide Aufgaben einen echten kritischen Zug im Sinne der Definition. Mit der Möglichkeit, beide Themasteine kritische Züge machen zu lassen, sieht es jedoch schlecht aus. Der dritte schwarze Zug, also der erste Zug des zweiten Kritikus würde eine Stellung schaffen, die die Ausnutzung des Blockpunktes schon mit dem 4. und 5. Zuge statt erst mit dem 6. und 7. Zuge gestattet. Der Blockpunkt mit gleichschriffigen Steinen erlaubt schon rein äußerlich die Anbringung von einem Kritikus — da sich die Bewegungslinien zweier überdeckend und ein Überspringen ja nicht möglich ist — dem dazu noch die eben erwähnte Schwierigkeit, wenn auch vielleicht nicht im gleichen Maße entgegenstehen würde. — Gibt es einen kritischen Zweigug beim Blockpunkt, so gibt es auch einen antikritischen und mit diesem die höhere Antiform des Blockpunktes.

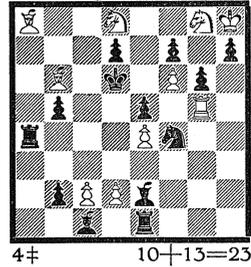
VII. T.R. Dawson u. Dr. J.J.O'Keefe  
1936. Brit. Chess Mag., Juli 31



VIII. Schema



IX. M. Kühn  
1293. Hambg. Corresp. 2. 8. 31

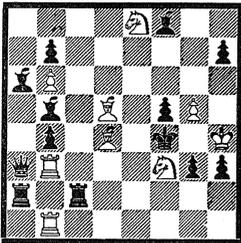


Abgesehen von diesen beiden unmittelbaren Folgerungen aus dem Schnittpunktlichen weist der Blockpunkt von sich aus noch einen Weg, sein Gebiet zu bereichern. Ich meine die Verwertung der Zweiwegigkeit der thematischen Zweizüge. Zu Anfang ist schon gesagt worden, daß jeder Themastein an sich sein blockpunktliches Wirkungsfeld auf zwei zeitlich und räumlich kürzesten, unter sich gleich langen Wegen und damit über zwei verschiedene Richtungsknickfelder erreichen kann. Wählt man nun die Stand- und Wirkungsfelder zweier Themasteine so aus, daß die Bewegungslinien beider je zwischen Stand- und Wirkungsfeld über ein und dieselben beiden Richtungsknickfelder verlaufen, vgl. das Beispiel in Abs. 5, so können letztere offenbar zwei zusammengehörige Blockpunkte ergeben. Die Ausnutzung solcher „verbundenen“ Blockpunkte ergibt den vollkommenen Mechanismus mit theoretisch vier Themasteinen, für jeden Blockpunkt zwei. Praktisch ist die orthodoxe Darstellung des vollkommenen Mechanismus allerdings nicht möglich, wenigstens nicht als Dreizüger. Da muß die Bedingungsauflage lückenfüllend eintreten. Der vollkommene Mechanismus ermöglicht übrigens ohne weiteres die Anbringung auch des zweiten Kritikus, da für jeden ein besonderer Blockpunkt zur Verfügung steht oder bei Ausführung beider über denselben Blockpunkt der andere Blockpunkt als Ventil dient. — Wenn nun nicht im Lösungsspiel allein, so läßt sich der vollkommene Mechanismus aber vielleicht in der Weise orthodox darstellen, daß der eine Blockpunkt im Saß- oder im Verführungsspiel und der andere je im Lösungsspiel oder ähnlich auftritt. Verzichtet man aber auf die Doppelwendigkeit und versucht, das Thema mit nur einem Themastein und zwei blockpunktbesetzenden Nebensteinen zu meistern, so wird die Sache zwar einfacher, doch kann ich hier nur das Schema VIII bringen. Der schwarze Läufer kann seine Verteidigungsstellung auf e7 sowohl über b4 als auch über g5 erreichen. Zugzwang zwingt Schwarz zur Besetzung dieser beiden Felder. Der Zug 5.Kd2 mit der Drohung 6.Sf2♠ erweist das Auftreten zweier verbundener Blockpunkte auf b4 und g5 und den kritischen Charakter des Läuferzweizugs nach e7. Das leider mehrfach dualistische Schema (z. B. 5.b3 oder g4, L~:6.Se♠) weist aber wenigstens die Zweiwegigkeit auch des kritischen Zweizuges nach.

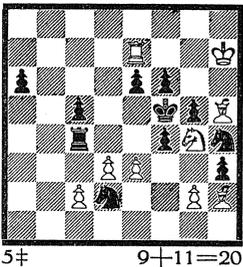
Es ist nun aber durchaus nicht nötig, daß die Richtungsknickfelder eines Themasteines immer beide als Blockpunkt auftreten; andererseits braucht aber auch beim einfachen — im Gegensatz zum vollkommenen — Blockpunkt nicht immer von vornherein der zweite Weg eines Themasteines vollständig verbaut zu werden. Stellt man z. B. in der Grundstellung einer Aufgabe einen Themastein (oder beide) so auf, daß er sein blockpunktliches Wirkungsfeld wahlfrei über beide Knickfelder erreichen kann, so bedarf es einer Lenkung dieses Themasteines, ehe die Blockpunktbesetzung erzwungen werden darf. Der Blockpunkt gewinnt dadurch

einen weiteren Vorplan. Es entsteht der „Blockpunkt mit Vorlenkung“. In IX weisen die ideegemäßen Verführungen 1.Se7, Tc4! und 1.Sh6, Lc4! auf einen Blockpunkt im Felde c4 hin. Aber auch 1.Bc4 (dr. Bc5+) ist nur ein thematisches Probespiel; denn Schwarz pariert mit 1.—, Lc4, um auf 2.Se7 sich über den „Beipunkt“ mit 2.—, T:a8 erfolgreich zu verteidigen. Der Turm kann sein Wirkungsfeld c8 auch über den anderen Richtungsknickpunkt erreichen, den ich der Kürze wegen den Beipunkt nenne; denn unfrennbar vom Blockpunkt ist er, wo dieser erscheint, stets dabei. Zum Ziele führt nur 1.Bd4! (dr. 2.de+). Schwarz muß auf d4 mit dem Turm schlagen, der dadurch vorgelenkt (=vorher; zeitlich, nicht örtlich) wird. Nun erst führt 2.Bc4 weiter zum eigentlichen Blockpunktspiel. Diese Vorlenkung — ob sie sich vor dem Blockfelde oder gradlinig über dieses hinaus vollzieht, ist inhaltlich gleichgültig — kann jedoch nur den Thematfein selbst betreffen. Die Lenkung eines beliebigen anderen Steines in den offenen zweiten Weg des Thematfeins erreicht zwar dasselbe, kann aber als Vorlenkung nicht mehr angesehen werden. X weist zwei Vorlenkungen, also Vorlenkung jedes der beiden Thematfeine auf. Die Darstellung gelang mir allerdings nur mit einem dritten schwarzen Läufer und reichlichem schwarzen Ballast, der nötig ist, weil die Vorlenkungen beide über den Blockpunkt hinausgehen.

**X. M. Kühl**  
Urdruck



**XI. M. Kühl**  
Urdruck



Der Vorlenkung gegenüber steht die Anti-Vorlenkung. In XI, einem Zwilling zu 1746 Schwalbe (Nov.-heft) führt 1.Be4+ zu nichts: 1.—, S:e4; 2.Lf7, K:g4. Also 1.Bg:h mit der Drohung eines doppelwendigen Blockpunktspieles auf e4. Schwarz pariert mit 1.—, Tb4 und macht damit die Drohung zunichte, da er nach 2.e4+, S:e4; 3.Lf7 mit dem Turm von b6 auf e4 deckt. Mit 2.Bc4 und der Drohung 3.Sh6+; 4.Sf7+; 5.Lg4+ zwingt Weiß zur Rückgängigmachung des Turmzuges: 2.T:c4 und leitet sodann mit 3.Be4+ das zum Siege führende Blockpunktspiel ein. Der Ba6 hat nur den Zweck, dem Zuge 1.—, Tb4 den Zugzwangcharakter zu nehmen und ihn als gewollte Führung erscheinen zu lassen.

Der Blockkritikus und die Vorlenkung bezwecken und erreichen beide dasselbe, nämlich die Nußbarmachung eines Blockpunktes. Sie sind aber ihrem Wesen nach grundverschieden und nicht auf eine Stufe zu stellen. Die Vorlenkung leitet sich ab vom Vorhandensein des Beipunktes. Man könnte dadurch verführt werden, sie gleich dem Blockkritikus als dem Blockpunkt organisch verbunden anzusehen. Eine solche innige Verbindung besteht aber nicht. Der vollkommene Blockpunktmechanismus kennt die Vorlenkung überhaupt nicht. Dieser mangelt außerdem ein wesentlicher Faktor, nämlich die allen vollen Themabewegungen beim Blockpunkt eigentümliche Zweizügigkeit und Zweiwegigkeit. Die Vorlenkung ist einzig und eindeutig. Auch ist eine Übertragung auf den Schnittpunkt denkbar. Ihre Verbindung mit dem einfachen Blockpunktmechanismus ist nur als rein konstruktiv zu bezeichnen.

Auf der Ebene des Schachbrettes haben wir also den Schnittpunkt ersten und zweiten Grades. Eine Frage an die Raumschächer: „Wo ist und, wenn es ihn schon gibt, wie heißt der Schnittpunkt dritten Grades mit seinen drei verschiedenen sich je wieder gabelnden Wegen vom Stand- zum Wirkungsfelde (= würfel), die z. B. für einen Turm über die Kanten eines Rechtecks verlaufen?“

Hier sei noch eingefügt, daß die Verwendbarkeit des Springers als Thematfein beim Blockpunkt nach Absatz 3 meiner Ausführungen notwendigerweise das Vorhandensein eines langschriftigen Springersteines beim Schnittpunkt bedingt. Der Nachtreiter kann mithin sein Dasein auch hieraus begründen.

Zum Schluß noch einiges zur Definition des Blockpunktes. Herr Palaß hat in seinem Artikel „Blockpunktprobleme“ (Deutsche Schachblätter, Aug. 27) die Bezeichnung Blockpunkt geprägt und diesem Thema zugleich die erste Definition gegeben: „Ein Blockpunkt liegt vor, wenn ein Feld durch Besetzen mit einer Figur für eine andere Figur (von gleicher Farbe) als Standfeld gesperrt ist“. Nach dieser Definition enthalten die Aufgaben 1299 und 1930 Schwalbe (Dez. 30 und Febr. 31) unter anderem auch je einen Blockpunkt, da die verlangte Voraussetzung voll erfüllt ist. Offenbar sind aber, wie ich auch bei Einsendung der Stücke seinerzeit erwähnte und wie die Herren Eckhardt und Palaß mir bekräftigten, beides nur scheinbar Blockpunkte. Denn selbst, wenn Schwarz je im zweiten Zuge das Themafeld auch mit seinem zweiten Thematfeine betreten könnte, brächte es ihm keinen Nutzen, da der weiße Springer dann eben

beide Steine zugleich mit Matt schlagen würde. Dagegen ist in 1621 Schwalbe (Aug. 31) ein echter Blockpunkt vorhanden, da das Themafeld durch den dritten Themasfein gedeckt bleibt. Ich möchte daher der vorstehenden Definition folgende geringfügig geänderte Fassung geben: „Ein Blockpunkt liegt vor, wenn ein Feld durch Beseßen mit einem Stein für einen anderen Stein als nutzbringendes Standfeld gesperrt ist.“

Lösungen: I. 1.b4, dr. 2.Tcd7 $\ddagger$ ; 1.—,Tb:b4(Tg:b4); 2.Sc3(Sd2),~; 3.Sb5 $\ddagger$ (Sc4 $\ddagger$ ); 4.S:b5 (S:c4) $\ddagger$ . — II. 1.Be5, dr. 2.T $\ddagger$ ; 1.—,D:e5 (h:e5); 2.Sf3 (Sh3) usw. — III. 1.Kc1, Zugzwang; 1.—,Nad1(Ngd1); 2.Sc7(Se7) usw. — IV. 1.Bd3!, Zugzwang; 1.—,Tdd4(Tgd4,T:d3,Ta4,Tf4,Bh4,Be4); 2.Se3(Sf2,Se3,Sf2,L:T,Sf2,L:d6)~,(~)Tgd4,Tdd4,~); 3.Sd5 $\ddagger$ (Se4 $\ddagger$ ,Sed5 $\ddagger$ ,Sfe4 $\ddagger$ ,L(S) $\ddagger$ ,Sd5 $\ddagger$ ). — V. 1.Ka4, Zugzwang; 1.—,Nae3(Nce3,Ng2,Nf1); 2.Tdd4(Tbd4,Tdd4,Tbd4) usw. wie IV. — VI. 1.Bg5,Lb5; 2.Sf8,Le8; 3.Kd2,Bb5; 4.Ke3,~; 5.Bf4 $\ddagger$ . — VII. 1.Th1,Le5; 2.Tb1,Lb2; 3.Kd7,Be5; 4.Kc7,~; 5.L:b7 $\ddagger$ . — VIII. (Schema) 1.Le7,Lb4(Lg5); 2.Se8,Le7; 3.Ke2,Bb4(Bg5); 4.Bb3(Bg4),Bg5(Bb4); 5.Kd2!,~; 6.Sf2 $\ddagger$ . — IX. 1.Bd4!, dr. 2.B:e5 $\ddagger$ ; 1.—,Td4(1.—,Sd5 $\ddagger$ ; 2.Sh6!); 2.Bc4,L:c4(T:c4); 3.Se7(Sh6),~; 4.S $\ddagger$ . — X. 1.Sg1!,Th2; 2.Tf1 $\ddagger$ ,L:f1; 3.Se2 $\ddagger$ ,T:e2(L:e2); 4.Sf6(Sc7),~; 5.S $\ddagger$ . — XI. 1.B:h3,Tb4; 2.Bc4,T:c4; 3.Be4 $\ddagger$ ,S:e4(T:e4); 4.Lf7(Tf7),~; 5.L:e6(T:f6) $\ddagger$ .

Hannover, den 13. Oktober 1931.

M. Kühl.

## Die Schiffmann-Parade in Dreizügerform

von Rafael Cofman-Prag.

Die Schiffmann-Parade ist unzweifelhaft eine der im Laufe der letzten Jahre am meisten kultivierten Zweizügerideen. Es fanden sich aber sehr wenige Komponisten, die ihre Aufmerksamkeit der Ausarbeitung und Vertiefung dieses reichen Themas in einem Dreizüger zuwandten. Sind doch die verschiedensten Zweizügerideen einer Vertiefung zum Drei- oder Vierzüger zugänglich. Dies wird auch keinesfalls ein Rückschritt sein, wie es einige Problemkomponisten meinten, nach deren Auffassung eine Idee durch eine minimale Anzahl von Zügen ausgedrückt werden muß (Ökonomiegesetz). Im Gegenteil erlaubt so ein Aufbau die Verbindung von verschiedenen Ideen in einer Aufgabe, oder sogar in einer Variante, wodurch die Möglichkeiten ganz außerordentlich wachsen. Meines Erachtens ist dies der Weg, den die Entwicklung der Schachaufgabe zu gehen hat. Es kann bereits sogar einige in dieser Richtung geleistete Arbeit konstatiert werden = Valves, Bi-Valves, Goethart-Thema, Anti-Goethart, Schiffmann-Parade usw.

Der erste gelungene Versuch, die Schiffmann-Parade in drei Zügen auszuarbeiten, wurde 1929 von J. Opdenoordt (siehe I) unternommen. Wir wollen das Wesentliche dieser Parade wiederholen. Zu ihrer Durchführung ist wenigstens eine (in Zweizügerform — zwei) weiße Batterie (Diagr. I — Tc6 und Bc4) notwendig. Die Drohung der Weißen ist zweizügig: 2.Lc5 (weiße Unterstellung) und 3.Ld4 $\ddagger$ . Um sich verteidigen zu können, muß Schwarz eine eigene Figur fesseln (1.—,L:c4), die aber wieder frei erscheint, wenn Weiß seine Drohung ausführt, welche also auf diese Weise abgewehrt wird (2.Lc5?, L:a6!). Weiß nützt aber diese Fesselung aus, um ein Matt zu erreichen, wobei diese Fesselung allerdings reell sein muß (2.Sc7! und 3.Sd5 $\ddagger$ ). Die zweite thematische Variante bekommt man nach 1.—,S:c4; 2.Td1! (2.Lc5?, S:e3!) und 3.Da1 $\ddagger$ . Die dritte Variante ist meiner Ansicht nach nicht ganz genau, denn nach 2.Lc5 verläßt der schwarze Turm die c-Linie nicht, um die Durchführung der Drohung zu verhindern, sondern bewegt sich nur auf dieser Linie (1.—,T:c5) — eine Möglichkeit, die auch vor dem Zuge 2.Lc5 vorhanden war. Also steht die Fesselung und Entfesselung des Turmes nicht in Beziehung zur Hauptidee, sondern bildet nur ein zufälliges Element der Aufgabe. Diese Variante ist nur in seiner zweiten Hälfte thematisch, wo Weiß diese Fesselung ausnützt (2.Ld8 u. 3.L:a5 $\ddagger$ ).

Die Aufgabe I brachte mich sofort auf den Gedanken, diese Idee mit reinen und ökonomischen Mattstellungen darzustellen. Auf diese Weise entstand Diagr. II, mit einer thematischen Variante.

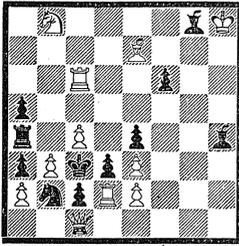
Nach 1.Td8 droht 2.Sfd7 und 3.S:b6 (f6) $\ddagger$ . Schwarz fesselt den Läufer: 1.—,L:d6, um auf 2.Sfd7 mit Le7 $\ddagger$  zu antworten. Weiß nützt aber diese Fesselung folgendermaßen aus: 2.S:a6! und 3.Sb4 $\ddagger$ .

Man beachte das Vorhandensein einer thematischen Verführung: 1.S:a6?, die aber nicht zum Ziele führt, weil der Läufer eben noch nicht gefesselt ist. Ebensolche Verführungen finden sich auch in Diagr. I, aber im ganzen nur eine: 1.Td1!, denn die zwei anderen werden erst nach dem Schlüsselzug klar.

Diese beiden Aufgaben behandeln den sog. Typus I der Schiffmann-Parade. Die andere Art (II) dieses reichen Themas zeigt Diagr. III. Hier ist die schwarze thematische Figur schon gefesselt. Weiß entfesselt sie, indem er die Drohung ausführt, aber wegen ihrer ungünstigen Lage ist sie nicht im Stande, das Matt zu verhindern (2.Sd4 $\ddagger$ ,Ke5; 3.T:e6 $\ddagger$ ). Indem sie sich auf der Fesselungslinie bewegt, stellt sich diese Figur auf so ein Feld (z.B. 1.—,Dd3), woher sie die Durchführung der Drohung verhindern kann (2.Sd4 $\ddagger$ ?,D:a6!). Hier aber unterbindet sie dem Läufer b1 die Diagonale b1-e4, was Weiß auch ausnützt: 2.Sf2! und 3.S:e4 $\ddagger$ .

### I. J. Opdenoordt

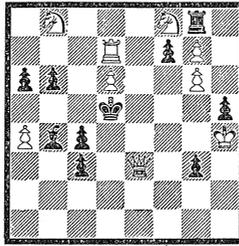
„Tijdschrift v.d.Nederl.Schaakb.“  
1929, II. Preis



3♙ 11+11=22  
1.Sa6,~;2.Lc5. 1.—,L:c4;  
2.Sc7. 1.—,S:c4;2.Td1.  
1.—,T:c4;2.Ld8.

### II. R. Cofman

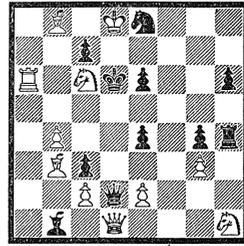
„Dzien Polski“, 1931, I.  
1. ehr. Erw.



3♙ 9+10=19  
1.Td8,c3(dr.);2.Sfd7. 1.—,L:d6;  
2.S:a6. 1.—,Lc5;2.Df3†. 1.—,fg;  
2.S:g6. 1.S:a6?,L~!

### III. R. Cofman

„Skakbladet“ 1930, VIII.  
In memoriam J. A. Schiffmann



3♙ 11+11=22  
1.Be3,~;2.Sd4† u. 3.T:e6♙.  
1.—,Dd3;2.Sf2! u.3.S:e4♙.  
1.—,Dd5;2.La7! u.3.Lc5♙.  
1.Sf2?,L:c2! 1.La7?,Th5!

Es ist zu beachten, daß die Variante 1.—, Dd5 nicht die Schiffmann-Parade darstellt, wie es auf den ersten Blick scheinen würde. Tatsächlich kann man bei näherer Betrachtung feststellen, daß das Ziel dieses Zuges nicht das Erreichen einer günstigeren Stellung der Dame ist, um den König vom Schach zu schützen (1.—,Dd5; 2.Sd4†, Dc6?; 3.S:c6♙!), sondern die Bewegung der Dame über das Feld d4, wo der weiße Springer ihr die d-Linie unterbricht. Jetzt wird auf 2.Sd4†?, Ke5†! folgen. Also ist 1.—,Dd5 nur ein Antikritikus.

### IV. E. Kubbel

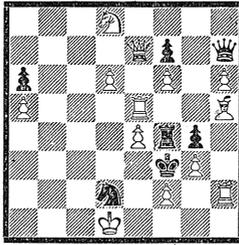
„Tijdschrift v.d.Nederl.Schaakb.“  
1929, 1. ehr. Erw.



3♙ 12+10=22  
1.Tb1,~;2.Sd5♙. 1.—,D:e4;  
2.Dd3!,Dc6; 3.D:h7♙.  
1.—,L:e4;2.Bd3!,Lc6;3.De7♙.

### V. R. Cofman

„Schachmatny Liftok“, 1931



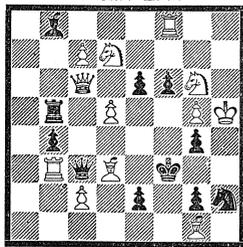
3♙ 13+7=20  
1.Db7,~;2.Sc6; 3.Sd4♙.  
1.—,D:e4;2.S:f7!,Tf5; 3.T:f5♙.  
1.—,T:e4;2.Tg5!,Df5; 3.T:f5♙.  
1.—,S:e4;2.Tc5! u. 3.Tc3♙.

Ganz anders ist es in dem Diagr. V. Hier sind beide Ideen (Schiffmann-Parade Art I und das Umkehrtreffthema) wohl auch in einer Variante verbunden, aber jede verlangt zu ihrer Durchführung drei Züge.

Das Wesen des Treffpunktthemas (nach Klinke) besteht in folgendem: Zwei schwarze Figuren beherrschen ein Feld, welches Treffpunkt genannt wird. Weiß zwingt eine derselben sich auf dieses Feld zu stellen (Hinlenkung), hindert die zweite daran die erste zu schützen (Ablenkung), und setzt Matt, indem es die erste Figur, die auf dem Treffpunkt steht, schlägt. Das notwendige Moment dieses Themas bildet (nach Klinke) die Hinlenkung, während die Ablenkung durch drei andere Mechanismen ersetzt werden kann: Fesselung, Schlagen oder wiederholte Hinlenkung. Wenn man die Plätze dieser strategischen Momente vertauscht d. h. es wird zuerst die Ablenkung (oder die Fesselung usw.) stattfinden, und nachher die Hinlenkung, so spricht man vom Umkehrtreffpunktthema.

Nach 1.Db7 (Diagr. V) droht 2.Sc6! und 3.Sd4♙ (nach Schiffmann). Schwarz verteidigt sich durch Selbstfesselung, z.B. 1.—,T:e4! (2.Sc6?,Te1†!), was von Weiß ausgenützt wird: 2.Tg5! (droht: 3.L:g4♙),Df5; 3.T:f5♙. Andererseits ist es aber nichts anderes, als das Umkehrtreffpunktthema mit Fesselungsmechanismus. Der Treffpunkt ist das Feld f5. Eine Figur wird gefesselt (1.—,T:e4), die andere auf den Treffpunkt hingelenkt, wo sie von Weiß mit Matt geschlagen wird. Die zweite Variante 1.—,D:e4 wiederholt daselbe, die dritte stellt nur die Schiffmann-Parade dar.

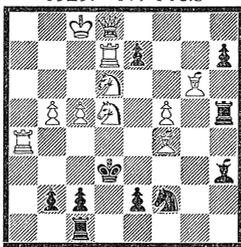
**VI. E. Kubbel**  
 „Die Schwalbe“, 1929, IV.  
 2. ehr. Erw.



3♠ 12+11=23

1.S:f6, ~; 2.Se4†. 1.—, T:d5;  
 2.Bc:b8D, e5; 3.Se4‡.  
 1.—, D:f6; 2.Dd6!, Be5; 3.Lf5‡.

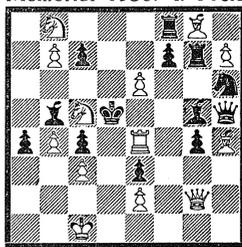
**VII. E. Kubbel**  
 „Tijdschrift v.d.Nederl.Schaakb.“  
 1929. IV. Preis



3♠ 11+10=21

1.Sc3, ~; 2.Sde4‡. 1.—, L:f5;  
 2.Dg8!, Be6; 3.Sde4‡.  
 1.—, T:f5; 2.Dh8!, Be5; 3.Sde4‡.

**VIII. E. Kubbel**  
 „Sahovski Glasnik“ Ursic-  
 Memorial 1930. I. Preis



3♠ 15+13=26

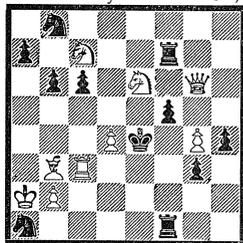
1.Be:f7, ~; 2.Te6‡. 1.—, D:f7;  
 2.Lg5! 1.—, Tg:f7; 2.Bh8D.  
 1.—, Tf:f7; 2.Dh1auch 2.Te7(e8)†

In den Aufgaben VI-VIII sind die beiden Ideen (Schiffmann-Parade Art I und Goethart-  
 Thema) ineinander eingeschaltet, wobei es dem Verfasser gelungen ist, in VI eine zweizügige  
 Drohung einzufügen. Schwarz verteidigt sich durch Selbstfesselung: 1.—, T:e5; 2.Bc:b8D und  
 droht 3.Df4‡. Schwarz muß 2.—, Be5 spielen, dadurch wird aber dem Turm die 5. Horizontale  
 unterbrochen, worauf Weiß diesen entfesseln kann: 3.Se4‡ (Goethartthema). Zu beachten  
 ist, daß der Be5 auch die Diagonale c3-f6 der schwarzen Dame unterbrochen hat, was noch  
 den Wert dieser Variante erhöht. Die zweite Variante zeigt das Goethartthema in Verbindung  
 mit einem kritischen Zug.

Zwei thematische Varianten (Schiffmann-Parade und Goethart-Thema) gibt die Aufgabe  
 VII, und endlich drei Varianten (Task!) die Aufgabe VIII. Leider hat aber diese Aufgabe in  
 zwei thematischen Varianten (1.—, Tg:f7 oder Tf:f7) einen Dual, welches sie ganz wertlos macht.

**IX. G. Kalugin**

„Schachmatny Liftok“ 1931. X.

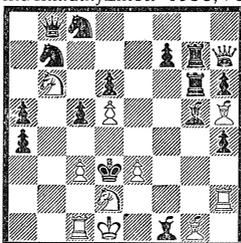


3♠ 9+11=20

1.B:f5, ~; 2.Dg4†. 1.—, Tf:f5;  
 2.Ld1!. 1.—, Tf:f5; 2.Se8!  
 1.—, Tg7; 2.Se8

**X. R. Cofman**

„SchachmatnyLifok“ 1930, Verb.



3♠ 11+14=25

1.Th3, ~; 2.e4†. 1.—, Lf6; 2.Lf3†  
 u. 3.Le4‡. 1.—, Le7; 2.Lg4! u.  
 3.Lf5‡. 1.—, Ld8; 2.S:a4! u.  
 3.Sb2‡. 1.Lf3?, f5! 1.Lg4?,  
 Se7! 1.S:a4?, Sd8!

2.Se8!, S:b5; 3.Sf6‡ folgt (2.Dg4†?, Tf4!). Schließlich gibt Diagr. X das Anti-Goethartthema.  
 Hier ist, wie in der Schiffmann-Parade Art II, die schwarze thematische Figur (Tg6) gefesselt.  
 Weiß entfesselt sie bei der Durchführung der Drohung, sie kann aber diese nicht verhindern,  
 weil der Lg5 ihr im Wege steht. Wenn aber Lg5 gespielt wird, z.B. auf f6, so wird dem  
 Turm die g-Linie geöffnet, und auf 2.Be4† folgt 2.—, Tg3! Auf f6 blockiert der Läufer in-  
 zwischen den Bf7, was Weiß auch ausnützt: 2.Lf3! und 3.Le4‡. In der Schiffmann-Parade  
 Art II hingegen bewegt sich die gefesselte Figur auf der Fesselungslinie und stellt sich auf ein  
 bequemes Feld. Ursprünglich erhielt diese Aufgabe den 1. Preis in dem erwähnten Turnier,  
 es wurde aber später eine Nebenlösung gefunden.

Dies ist so ziemlich alles, was bisher von Problemkomponisten in dieser Richtung gefan-  
 worden ist. Ich will hoffen, daß dieser Aufsatz den Anstoß zur weiteren Ausarbeitung dieses  
 reichen und äußerst elastischen Themas in Dreizügerform geben wird.

Prag, November 1931,

Rafael Cofman.

# 18. Thema-Turnier der „Schwalbe“

(Schiffmann-Parade im Dreizüger).

Gefordert werden direkte Dreizüger mit Bearbeitung der Schiffmann-Parade (Art I oder II). Bewerbungen auf Diagramm mit Motto und Lösung bis 1. Juni 1932 an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Bahnhofstraße 6. Richter: Rafael Cofman, Prag. Preise: Vorläufig: 2 White-Bücher und Dr. Palkoska, Idee und Ökonomie, und ehrende Erwähnungen. Urteil voraussichtlich im September-Heft der „Schwalbe“. Sperrfrist: ein Monat.

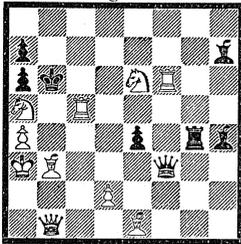
## Das 15. internationale Thema-Turnier der „Schwalbe“

Bericht des Preisrichters E. J. Umnoff-Rostoff/Don.

Thema: „Zweifaches Spiel eines auf der 4. Horizontalen stehenden schwarzen Bauern, einerseits durch einfachen Schritt, andererseits durch en-passant-Schlag“.

Insgesamt liefen zum Wettbewerb 89 Arbeiten von 55 Autoren aus 15 Ländern ein (und zwar): Nr. 1 (Verbaut), Nr. 2 (Kreuz), Nr. 3 (Ockerstrand) und Nr. 4 (Gedoppelt) von M. Otto-Braunschweig; Nr. 5 (Halböffnung I), Nr. 6 (Umnoff-Thema) und Nr. 7 (Antihalböffnung) von Peter Keirans-Riga; Nr. 8 (Kreuzschach) von Artur u. Peter Keirans-Riga; Nr. 9 (O.M.1), Nr. 10 (Zugzwang) u. Nr. 11 (O.M.2) von C. Schulz-Dorfumund; Nr. 12 (o-l) von Pentti Sola-Hellinki; Nr. 13 (Springer) u. Nr. 14 (Halböffnung II) von Alio Dobordiginidse-Abastuman; Nr. 15 (C'est cela) von L. Fontaine-Lüttich; Nr. 16 (Baba jag), Nr. 17 (Meredith) u. Nr. 18 (nach Hertmann) von Theodor Briedis-Jeriki; Nr. 19 (Suum cuique) von Dr. K. Fabel-Bomliß; Nr. 20 (Sdrava Maridja II) von Julio Peris-Valencia; Nr. 21 (EHE) von N. Schächter-Mlynowce; Nr. 22 (5S+R), Nr. 23 (2<sup>da</sup>-1), Nr. 24 (2<sup>da</sup>), Nr. 30 (L'Alfiere di Re), Nr. 31 (Golos), Nr. 32 (De Schelde), Nr. 33 (Glovo),

64a. R. Cofman u. C. G. Gavrilo  
E. J. Umnoff gew. — Urdruck



2♗ 10+8=18

1.Bd4! dr. Tc6♗. 1.—,B:d3ep;

2.Lc4♗. 1.—,Be3; 2.Lc2♗.

1.—,Dc5; 2.Sg5♗. 1.—,L:e1;

2.Sf4♗.

demann-Tepliß-Schönau; Nr. 63 (Fesselung II), Nr. 64 (Zweckrein), Nr. 65 (Salomea) und Nr. 66 (Zugzwang II) von Rafael Cofman-Prag; Nr. 67 (Jobu) von J. Olasz-Budapest; Nr. 68 (Half-pin), Nr. 69 (Royal check) und Nr. 70 (Unpinning) von F. Böhm-Pesterzsebet; Nr. 71 (Böttgers Goldmacherkunst), Nr. 72 (Kaiseriana) und Nr. 73 (Elbe) von Dr. Monteiro da Silveira-Rio de Janeiro; Nr. 74 (Fötyike I), Nr. 75 (Fötyike II) und Nr. 76 (Fötyike III) von Florian J. Kovács-Budapest; Nr. 77 (Rafo) von Ragnvald Fjeld-Ofstead; Nr. 78 (Jane I), Nr. 79 (Jane II), Nr. 80 (Jane III) und Nr. 81 (Jane IV) von L. van Schoor-Antwerpen; Nr. 84 (Halbfesselung III) von Valerian Onitiu-Sibiu; Nr. 85 (Bauernemancipation) von Nenad S. Petrovic-Zagreb; Nr. 86 (Pivo) von W. u. S. Pimenoff-Rostoff/Don; Nr. 87 (Gucge I) und Nr. 88 (Gucge II) von Guido Cristoffanini-Genua; Nr. 89 (Bauernkrieg) von L. Apró-Miscolc. — Dieser erste Absaß nebst Aufstellung wurde von mir nachträglich eingefügt! (Dr. Birgfeld). — Nr. 64a, eine Verbesserung der kürzlich zurückgezogenen Nr. 64 (Zweckrein) ist dem Preisrichter gewidmet, nachdem es gelungen war, die eine Drohung auszumerzen (Dr. Bd.).

Alle Aufgaben wurden von mir in 4 Gruppen eingeteilt, nämlich 1. Aufgaben, die dem Wettbewerbs-Thema nicht entsprechen, 2. inkorrekte Aufgaben, 3. schwache und unbefriedigende und 4. der Veröffentlichung würdige Aufgaben. Aus der letzten Gruppe wurden die besonders hervorragenden ausgewählt.

### i. Nicht themagemäße Aufgaben:

a) Die Aufgaben Nr. 56 (Hungaria) und Nr. 89 (Bauernkrieg) behandeln das Thema des en-passant-Schlages durch einen weißen Bauern, was den Forderungen der Turnier-Bedingungen nicht entspricht.

b) Eine größere Aufgaben-Gruppe — 20 an der Zahl — entspricht auch nicht dem Thema des Wettbewerbes, weshalb sie auch nicht an ihm teilnehmen kann. Diese Aufgaben sind: Nr. 1 (Verbaut), Nr. 2 (Kreuz), Nr. 3 (Ockerstrand), Nr. 4 (Gedoppelt), Nr. 5 (Halbfesselung I), Nr. 6 (Umhoff-Thema), Nr. 7 (Antihalbfesselung), Nr. 10 (Zugzwang), Nr. 11 (O.M.2), Nr. 15 (C'est cela), Nr. 19 (Suum cuique), Nr. 20 (Sdrava maridja II), Nr. 21 (Errare humanum est), Nr. 40 (Valves), Nr. 71 (Böttgers Goldmacherkunst), Nr. 72 (Kaiseriana), Nr. 73 (Elbe), Nr. 84 (Halbfesselung III), Nr. 87 (Gucge I) und Nr. 88 (Gucge II).

Alle diese Aufgaben wurden von ihren Autoren komponiert als Resultat einer unrichtigen Auffassung des Wettbewerbs-Themas, — sie stellen in der Aufgabe nur eine ideegemäße Variante dar, in der der schwarze Bauer en-passant schlägt, und beschränken sich auf diese, während doch die Grundbedingung des Wettbewerbs — und das habe ich in meinem Artikel in Heft 34 der „Schwalbe“ (Okt. 1930) ganz besonders unterstrichen — gerade darin bestand, daß in der Aufgabe neben einer derartigen Variante noch ein zweites Spiel des schwarzen Thema-Bauern durchgeführt wird, in dem er einfach vorrückt. Die Nichterfüllung dieses Hauptmomentes des Themas durch die Autoren der oben aufgezählten Aufgaben stellt ihre Arbeiten außer Wettbewerb.

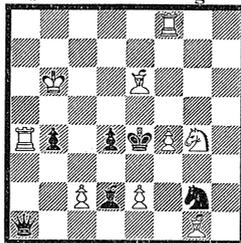
Ich halte es für notwendig, aus der Zahl dieser 20 Aufgaben eine Reihe von Arbeiten hervorzuheben, die Beachtung verdienen. So werden in der Aufgabe Nr. 2 (Kreuz) zwei interessante Schachs mit Verstellungen schwarzer Figuren dargestellt (doch fällt die außerordentliche Grobheit der Bearbeitung auf). Interessant sind in der Aufgabe Nr. 7 (Antihalbfesselung) die Varianten mit den amüsanten Verstellungen zweier schwarzer Figuren auf einem Felde. Die Aufgabe Nr. 15 (C'est cela) ist ein Beispiel für die Zusammenstellung von weißem und schwarzem en-passant-Schlag in einer Aufgabe. Einen interessanten und bisher noch nicht vorgekommenen Mechanismus eines Goethart-Matts zeigt Aufgabe Nr. 40. Endlich behandeln die beiden Aufgaben Nr. 87. und 88 (Gucge) in bellecender Form die Kombination der Vernichtung der Wirkung zweier schwarzer Figuren auf eine weiße Batterie; die Aufgabe Nr. 87 ist die bessere.

2. M. Otto-Braunschweig  
„Kreuz“



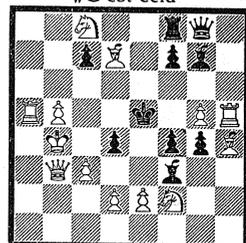
2♠ 1.Bd4! 13+11=24

7. Peter Keirans-Riga  
„Anti-Halbfesselung“



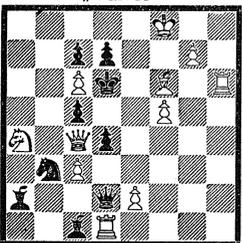
2♠ 1.Bc4! 9+6=15

15. L. Fontaine-Lüttich  
„C'est cela“



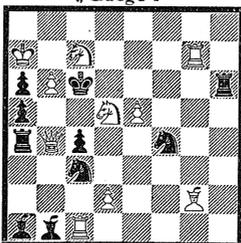
2♠ 1.Be4! 13+10=23

40. G. J. Nietvelt-Antwerpen 87. Dr. G. Cristoffanini-Genua  
„Valves“



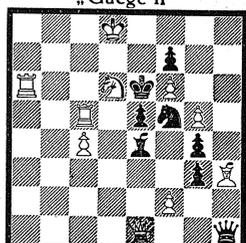
2♠ 1.Be4! 11+9=20

87. Dr. G. Cristoffanini-Genua  
„Gucge I“



2♠ 1.Bd4! 10+10=20

88. Dr. G. Cristoffanini  
„Gucge II“



2♠ 1.Bf4! 10+8=18

## II. Inkorrekte und nicht originelle Aufgaben:

a) als nebenlöslich erwiesen sich die Aufgaben Nr. 39 (Distance): 1.Lc5+, Kb5; 2.Dd7±; Nr. 47 (Menuett): 1.Db5±, Kd5; 2.Sg5± und Nr. 65 (Salomea): 1.Tc1.

b) Ungenügend selbständig und originell, auch schon durch Vorgänger vorweggenommen sind folgende Aufgaben: Nr. 18 (Nach Hertmann), Nr. 36 (Blocus), Nr. 44 (Avec mat changé), Nr. 64 (Zweckrein) und Nr. 76 (Fötyike III).

## III. Schwache und unbefriedigende Aufgaben:

Die übrig gebliebenen Aufgaben bildeten den Gegenstand des Wettbewerbes und wurden von mir in zwei Gruppen eingeteilt: eine Gruppe der schwachen und nicht befriedigenden Aufgaben, die nicht veröffentlicht, sondern ihren Autoren zurückgegeben werden, und eine Gruppe von Aufgaben, die ein gewisses Interesse haben und der Veröffentlichung würdig sind.

Als schwach bezeichnet wurden die Aufgaben: Nr. 8 (Kreuzschach), Nr. 13 (Springer), Nr. 14 (Halbfesselung II), Nr. 16 (Baba jaga), Nr. 25 (2<sup>94</sup>-1), Nr. 24 (2<sup>94</sup>), Nr. 26 (Waldviertel), Nr. 28 (Zwang), Nr. 30 (L'Alfiere di Re), Nr. 31 (Golos), Nr. 32 (De Schelde), Nr. 33 (Glovo), Nr. 37 (Trio), Nr. 41 (Intermezzo), Nr. 45 (Strategische Kombination), Nr. 46 (4×2), Nr. 48 (Do, ut des), Nr. 49 (The white King), Nr. 54 (Zwei Läufer I), Nr. 55 (Zwei Läufer II), Nr. 58 (Bauernaufmarsch), Nr. 62 (f4), Nr. 66 (Zugzwang II), Nr. 67 (Jobu), Nr. 74 (Fötyike I), Nr. 75 (Fötyike II), Nr. 78 (Jane I), Nr. 80 (Jane III), Nr. 81 (Jane IV), Nr. 85 (Bauernemanzipation) — im ganzen 30 Aufgaben.

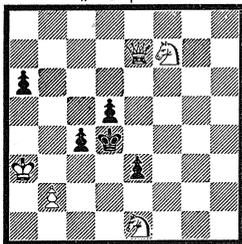
Die Aufgaben zeigen Blässe und es fehlt die Originalität des Vorwurfs, sie sind Abwandlungen längst bekannter Motive und verdienen deshalb keine Veröffentlichung. Außerdem sind viele der Aufgaben aus dieser Gruppe auch in technischer Beziehung gar sehr schwach.

## IV. Aufgaben zur Veröffentlichung:

Die verbliebenen 29 Aufgaben sind nach meiner Ansicht der Veröffentlichung würdig, da sie im Sinne der Ausarbeitung und Vertiefung unseres Turnier-Themas von Interesse sind. Im folgenden untersuchen wir jede einzelne dieser Aufgaben besonders, wobei eine von thematischen Gesichtspunkten bestimmte Reihenfolge eingeschlagen werden soll.

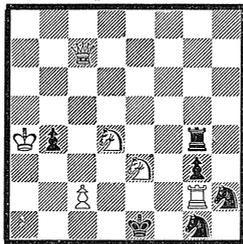
Die Aufgabe Nr. 22 (3S+R) ist „ein Tribut an die Jahrhunderte“ (? der Übersetzer). Reine Matts und tadellose Konfuktion — das ist ihr ganzes Wesen. Der bestechende Mechanismus der Mattwendungen wie auch der eigentlichen Varianten selbst in der Aufgabe Nr. 12 (0-1) gibt das spezifische unseres Themas in seiner einfachsten Form wieder.

### 22. C. G. Gavrilov-Ismail „3S+R“



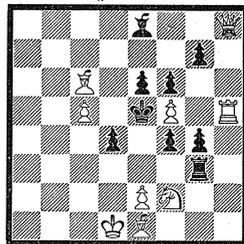
2± 1.Bb4! 5+5=10

### 12. Pentti Sola-Helsinki „0-1“



2± 1.Bc4! 6+6=12

### 77. Ragnvald Fjeld-Oftestad „Rafo“

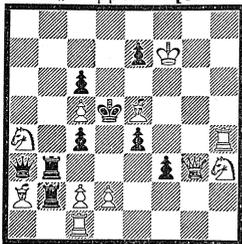


2± 1.Bc4! 9+9=18

Die folgenden 3 Aufgaben sind Task — in allen 3 stellten sich die Autoren das Ziel, unser Thema zu verdoppeln, das thematische Spiel mit zwei schwarzen Bauern durchzuführen, d. h. vier ideegemäße Varianten zu schaffen. Welcher Unterschied besteht jedoch zwischen ihnen! Wenn in der Aufgabe Nr. 77 (Rafo) auf beide Züge jedes Bauern eine Antwort erfolgt, d. h. die Themabedingung faktisch nicht erfüllt wird, so sind in der Aufgabe Nr. 61 (Doppelt) alle vier Matts schon differenziert, indessen ist das mit groben und uninteressanten Mitteln erreicht. Dagegen zeichnet sich die Aufgabe Nr. 57 (Habu) besonders aus sowohl durch die Exaktheit, mit der die Matts auf alle vier Bauernzüge differenziert sind, wie auch dadurch ganz besonders, daß den Matts die gleichen Motive zu Grunde gelegt sind. Die viermalige Verstellung der Wirkungslinie weittragender weißer Figuren durch schwarze Bauern, der ungenutzten eine fünfte Variante (Bd5:e4) zugefügt ist, erweckt in hervorragender Weise den Eindruck eines geschlossenen Ganzen. Die letzte dieser Aufgaben, die das Thema in seiner reinen Gestalt ohne Komplikation durch strategische Motive behandeln, ist die Aufgabe Nr. 9 (O.M.1), bei der die Differenzierung der Matts durch die Springer interessant ist.

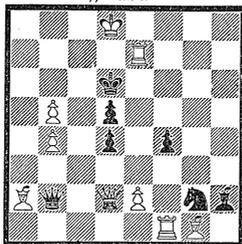
Als ein Versuch, unser Thema durch Halbfesselung zu komplizieren, stellt sich die Aufgabe Nr. 68 (Half-pin) dar. Indessen kann man sie nicht als gelungen bezeichnen, da die

61. Dr. F. Seidemann-Teplitz-  
„Doppelt“ [Schönau



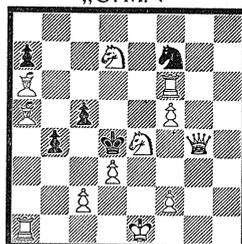
2♠ 1.Bd4! 11+9=20

57. A. Hochberger-Budapest  
„Habu“



2♠ 1.Be4! 9+7=16

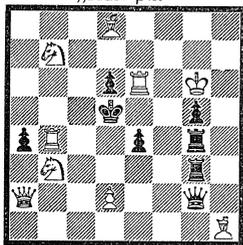
9. C. Schulz-Dortmund  
„O. M. 1“



2♠ 1.Bc4! 12+5=17

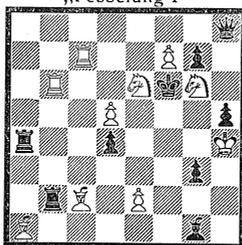
Komplikation selbst rein mechanisch und primitiv ist. Etwas tiefer wird eine derartige Kombination in der Aufgabe Nr. 25 (Fesselung I) durchgeführt, wo sie noch durch das Motiv der „Kombination in Probespielen“ kompliziert wird. Tatsächlich scheint es so, als ob nach 1.—, Bd:e3+ (e. p.) sowohl 2.Sd4 als auch 2.Sf4 matt setzt, dem ist jedoch nicht so — es geht nur 2.Sf4+, während der Versuch 2.Sd4 zwar Weiß vor dem Schach schützt, aber kein Matt gibt, da er die vom schwarzen Bauern vollführte positive Kombination zerstört, er entfesselt nämlich den Turm b2, der nunmehr auf b6 schlagen kann. Genau ebenso kann man nach 1.—, Bd5 den schwarzen Läufer auf g1 sowohl auf c5 als auf d4 verstellen, indessen ist nur Sc5+ richtig, weil es die Fesselung des schwarzen Tb2 nicht stört.

68. F. Böhm-Peterzsebet  
„Half-pin“



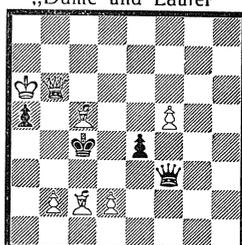
2♠ 1.Bd4! 9+8=17

25. Viktor Führer-Nagelberg  
„Fesselung I“



2♠ 1.Be4! 10+9=19

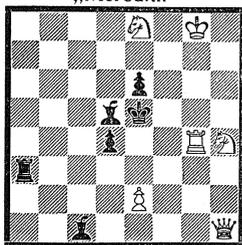
50. C. G. Gavrilo-Ismaïl  
„Dame und Läufer“



2♠ 1.Bd4! 7+4=11

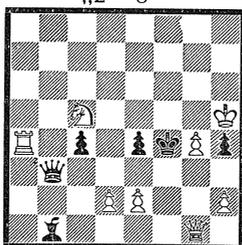
Am vollständigsten und breitesten wurde von den konkurrierenden Aufgaben das Thema in Verbindung mit Verstellungsmomenten ausgearbeitet. Zu derartigen Aufgaben gehört außer den in der Folge aufgeführten auch die Mehrzahl derjenigen Aufgaben, die zu der Gruppe der schwachen gerechnet wurden. Die Aufgaben Nr. 50 (Dame und Läufer) und Nr. 17 (Meredith) geben uns in der leichten Form des Meredith je zwei einfache, aber elegante Verstellungen. Interessante Verstellungen wie auch Verdoppelung des Turnier-Themas zeichnen die Aufgabe Nr. 51 (2<sup>e</sup>=8<sup>2</sup>) aus, aber o weh! wie unharmonisch nach Inhalt und Form dieser Aufgabe ist ihr erster Zug! In Nr. 82 (Dorothy) ist bemerkenswert, daß nur die Dame verstellt wird (der Turm auf b1 ist unschön). Ein origineller Mechanismus eines Paares von Verstellungen ist in den Aufgaben Nr. 83 (Fers) und Nr. 27 (Kleinigkeit) dargestellt. Daß

17. Theodor Briedis-Jeriki  
„Meredith“



2♠ 1.Be4! 6+6=12

51. C. G. Gavrilo  
„2<sup>e</sup>=8<sup>2</sup>“



2♠ 1.Bd4! 8+6=14

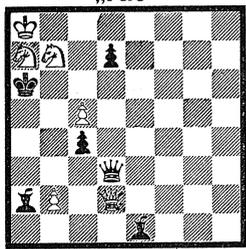
82. C. G. Gavrilo  
„Dorothy“



2♠ 1.Bf4! 8+9=17

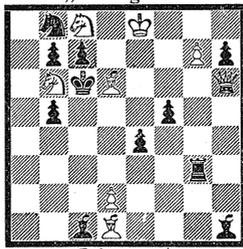
die Matts etwas grob sind, wird bei ihnen dadurch aufgewogen, daß gerade das Schlagen der schwarzen Figuren die Verschmelzung und organische Vereinigung beider Varianten zu einem Ganzen bewirkt, was sehr wertvoll ist. Interessant ist das Varianten-Paar (beim en-paillant-Schlag) auch in der Aufgabe Nr. 53 (rechts-links), aber leider ist in ihr der Schwerpunkt von unserem Thema fortverlegt (in der themagemeßen Variante 1.—,Be3 ist das Matt nicht ideegemäß — 2.Tg6+). Das gleiche Verhältnis der Aufgabenidee zum Wettbewerbsthema finden

85. C. G. Gavrillov  
„Fers“



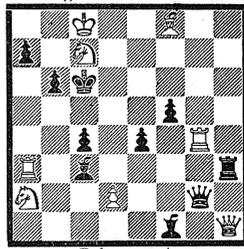
2# 1.Bb4! 6+6=12

27. Viktor Führer  
„Kleinigkeit“



2# 1.Bd4! 8+11=19

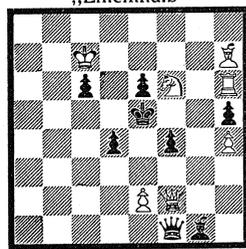
53. B. Riepenhausen-Berlin  
„rechts-links“



2# 1.Bd4! 8+10=18

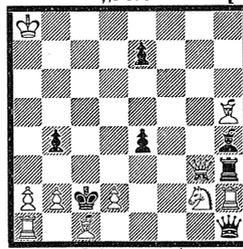
wir auch in der Aufgabe Nr. 60 (Eineinhalb), bei der die Haupt-Varianten 1.—,Bf3;2.Dg3# und 1.—,Bd:e3(e.p.);2.Db2# sind, während die Variante 1.—,Bf:e3(e.p.), die die erstere erst zum Turnierthema vervollständigt, lediglich eine Zugabe ist. Eine vollständige und entwickelte Darstellung der gleichen Idee, aber bereits in thematischen Varianten, gibt die folgende Aufgabe Nr. 86 (Pivo). Die von den Aufgaben Nr. 60 und Nr. 86 illustrierte Verstellung unterscheidet sich von der einfachen, gewöhnlichen Verstellung dadurch, daß sie verborgen, maskiert, unbemerkbar ist und erst beim Mattzuge zu tage tritt. Tatsächlich verstellt der Zug 1.—,Be3 (in Nr. 86) unmittelbar gar nichts — man sieht nichts Derartiges —, aber nach dem Mattzuge 2.Dg6# stellt sich „plötzlich“ heraus, daß der Turm h3 verstellt ist; die c-Linie ist gegen Matt gesichert, der Zug 1.—,B:d3 (e.p.) verursacht anscheinend keinerlei Schädigung im Lager des Schwarzen, jedoch wenn der Mattzug 2.Dc7# ausgeführt ist, wird offenbar, daß das Matt deshalb und nur deshalb möglich wurde, weil der schwarze Bauer durch einen Zug den schwarzen Turm verstellt hat. Gerade daß diese Form der Verstellung nicht sofort offensichtlich, daß sie maskiert ist, war uns Anlaß, sie als „unbemerkbar“ zu bezeichnen. Die

60. Dr. F. Seidemann  
„Eineinhalb“



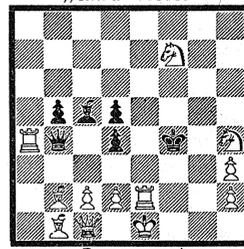
2# 1.Be4! 7+8=15

86. W. u. S. Pimenoff-Rostoff-  
„Pivo“ [Don



2# 1.Bd4! 10+7=17

35. G. J. Nietvelt  
„Ultra-Violet“

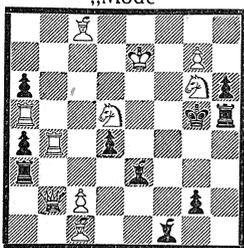


2# 1.Bc4! 12+6=18

Aufgabe Nr. 86 zeichnet sich neben der außergewöhnlichen Frische und Originalität des Themas noch durch die Untrennbarkeit der beiden ideegemeßen Abspiele, durch Ökonomie und Eleganz der Konstruktion aus, sowie ferner dadurch, daß sie die einzige Aufgabe des Wettbewerbs ist, die die Motivierung des Spieles des Themabauern durch Fesselung einer weißen Figur in reiner Form darstellt. In der Aufgabe Nr. 35 (Ultra Violet) ist ein origineller Mechanismus des Goethart-Matts mit Entfesselung dargestellt. Die umgekehrte Kombination, der Anti-Goethart, fand seine Verkörperung in der Aufgabe Nr. 34 (Mode): Variante 1.—,Bd3, wo das drohende Matt 2.Sd-f4# verhindert werden würde durch Bewegung des durch diesen Zug entfesselten Läufers auf der durch den Bauernzug geöffneten Diagonalen (2.—,Lc5!).

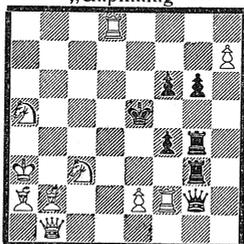
Die nächste bedeutende Gruppe unter den konkurrierenden Aufgaben ist die Gruppe mit Entfesselung. Einige Beispiele mögen dazu folgen. Die Aufgabe Nr. 70 (Unpinning) gibt zwei einfache Springerentfesselungen mit einfacher Differenzierung der Mattzüge, wie wir sie bereits getroffen haben. In Nr. 42 (Waterloo), wo der Läufer entfesselt wird, ist die Trennung weniger

34. S. S. Lewmann-Moskau  
„Mode“



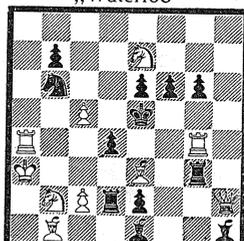
2♠ 1.Bc4! 10+10=20

70. F. Böhm  
„Unpinning“



2♠ 1.Be4! 10+7=17

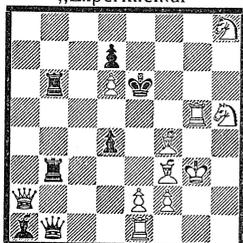
41. G. J. Nietvelt  
„Waterloo“



2♠ 1.Bc4! 10+12=22

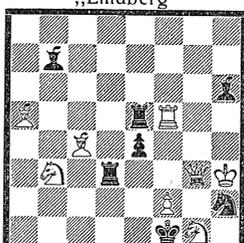
geradlinig, aber Technik und Konstruktion lassen noch manches zu wünschen übrig. Farblos find die Entfesselungen des Läufers auch in Nr. 43 (Experimental), wo die Konstruktion ebenfalls nicht auf der Höhe ist. Die beste der Aufgaben mit Entfesselung ist Nr. 52 (Lindberg), wo zu den beiden Entfesselungen der Dame in den thematischen Varianten mit der für unseren Mechanismus charakteristischen Einschließung schwarzer Figuren noch eine dritte Entfesselung durch den Springer hinzugefügt ist.

45. G. J. Nietvelt  
„Experimental“



2♠ 1.Be4! 11+7=18

52. Z. Zilahi-Budapest  
„Lindberg“



2♠ 1.Bf4! 8+7=15

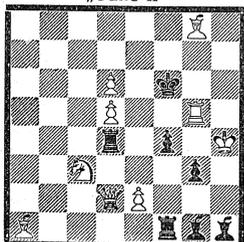
59. Dr. F. Seidemann  
„Mattwechsel“



2♠ 1.Bc4! 11+10=21

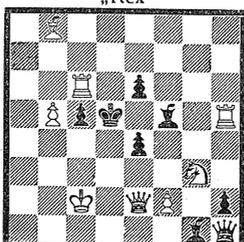
Als besondere Gruppe teilen wir ferner noch die Aufgaben mit Schachgeboten ab. Die Grobheit und Überladenheit der Konstruktion der Aufgabe Nr. 59 (Mattwechsel) wird durch ihren Inhalt bei weitem nicht gerechtfertigt. Die Blässe und Bedeutungslosigkeit der Varianten, die Grobheit des Schemas, machen sie uninteressant und außerordentlich weit von ihrem Vorbild entfernt — der Aufgabe Adabaschews aus der „Usbekistanskaja Prawda“ (siehe „Schwalbe“ Nr. 34, 1930; S. 495 Aufg. X). Einen interessanten Komplex von Schachwechsel, Mattwechsel und alles das noch mit Verstellungen zusammen gibt uns Nr. 79 (Jane II). In der Anfangsstellung ist auf das Schach 1.—,Bf3+ die Antwort 2.Sc4+ vorbereitet (der Läufer h1 ist verstellt). Durch den Schlüsselzug 1.Be4 verliert der einfache Bauernschritt das Schachgebot, aber jetzt folgt auf ihn schon das neue Matt 1.—,Bf3; 2.Df4+, wobei dieses Mal der Turm auf f1 verstellt ist. Auf das als Resultat des Schlüsselzuges sich ergebende neue Schach 1.—,Bf:e3(e.p)+ erfolgt das Matt 2.D:d4+, gleichfalls mit Verstellung (des Lg1). Der neue Mechanismus der zum ersten Male von Larsen dargestellten Kombination ist dem Autor vollständig gelungen. Nicht schlecht ist die leicht gebaute, thematisch interessante Nr. 38 (Rex), obwohl ihr Mechanismus mit dem der alten Aufgabe von G. Cristoffanini (s. Nr. VII in meinem Artikel) übereinstimmt. In der Aufgabe Nr. 69 (Royal check) wird ein doppeltes Schach geboten, das jedoch kein bedeutendes Interesse erweckt.

79. L. van Schoor-Antwerpen  
„Jane II“



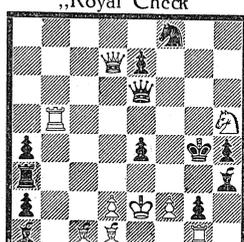
2♠ 1.Be4! 9+7=16

38. G. J. Nietvelt  
„Rex“



2♠ 1.Bf4! 8+8=16

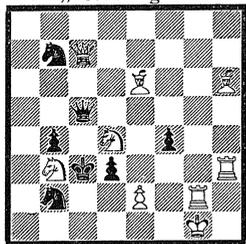
69. F. Böhm  
„Royal Check“



2♠ 1.Bd4! 9+12=21

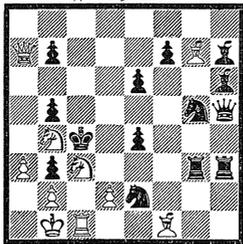
Außer den Aufgaben, die mit unserem Mechanismus Themen darstellen, deren Resulta das Spiel des schwarzen Bauern ist (z. B.: Verstellungen, Entfesselung, Halbfesselung usw.), beteiligten sich am Wettbewerb auch Aufgaben mit solchen Themen, die das thematische Spiel motivieren. Außer Schachgeboten gehören zu derartigen Themen: Fesselung einer weißen Figur, Entfesselung einer schwarzen usw. Auf diesem Gebiete stehen die Dinge schlecht. Wir haben bereits erwähnt, daß nur eine einzige Aufgabe (Nr. 86) eine reine Fesselung einer weißen Figur in beiden Varianten als Motivierung für die Bauernzüge darstellt. Wir haben eine ganze Reihe von Aufgaben, die auf die Verkörperung der gleichen Kombination Anspruch erheben, aber alle haben sie einen Mangel — beim einfachen Bauernschritt tritt das Thema rein in Erscheinung, sobald es aber zum en-passant-Schlag kommt, stellt sich heraus, daß Schwarz sich nicht nur durch die Fesselung einer weißen Figur verteidigt, sondern auch dadurch, daß Weiß beim ersten Zuge sich des Bauern entledigt. Hier ist die Zweckreinheit gestört — die Aufgabe geht zum Ausschuß, d. h. zur Gruppe der schwachen. Es gibt auch Aufgaben mit Entfesselung einer schwarzen Figur als Motivierung. Hier rettet die Aufgabe Nr. 63 (Fesselung II) die Situation, die ebenfalls das einzige Beispiel einer reinen Form des Themas ist. Es droht 2.Tc2±. In beiden Fällen (1.—,Bf3 und 1.—,Bf:e3 e.p.) verteidigt sich Schwarz nur dadurch, daß er seinen Bauern auf d3 entfesselt.

**63. Rafael Cofman-Prag**  
„Fesselung II“



2± 1.Bc4! 9+7=16

**29. Viktor Führer**  
„Trotzdem“



2± 1.Bd4! 10+14=24

Die komplizierte und auch (ihrer Konstruktion nach) „schwere“ Aufgabe Nr. 29 (Trotzdem) weist ebenfalls in der Zahl ihrer Varianten das Moment der Entfesselung auf, aber nicht als Motivierung für das Spiel von Schw., sondern als Begründung für den ersten Zug von Weiß (1.—,Be: d3(e.p.); 2.S:e2±). Interessant ist es, eine so großartige Variante wie 1.—,Sf3 (der Zug ruft eine ganze Armee von schwarzen Wächtern zum Leben!) mit einem

so ungezwungenen und bescheidenen Variäntchen wie 1.—,Bb6 zusammenzustellen. Aber sie vertragen sich wirklich ganz gut.

Das ist aber auch alles, was man aus der riesigen Anzahl der zum Wettbewerb eingelaufenen Kompositionen hervorheben könnte.

#### Verteilung der Auszeichnungen:

**1. Preis:** Nr. 86 (Pivo), W. u. S. Pimenoff-Rostoff/Don, **2. Preis:** Nr. 29 (Trotzdem), Viktor Führer-Nagelberg, **3. Preis:** Nr. 57 (Habu), A. Hochberger-Budapest; **1. ehr. Erw.:** Nr. 79 (Jane II), L. van Schoor-Antwerpen, **2. ehr. Erw.:** Nr. 52 (Lindberg), Z. Zilahi-Budapest, **3. ehr. Erw.:** Nr. 25 (Fesselung I), Viktor Führer-Nagelberg; **1. Lob:** Nr. 38 (Rex), G. J. Nietvelt-Antwerpen, **2. Lob:** Nr. 51 (2<sup>o</sup>=8<sup>o</sup>), C. G. Gavrilov-Is-mail, **3. Lob:** Nr. 60 (Eineinhalb), Dr. F. Seidemann-Teplitz-Schönau, **4. Lob:** Nr. 63 (Fesselung II), Rafael Cofman-Prag.

Die Begründung gerade für diese Reihenfolge der Auszeichnungen ist sicher aus der Lektüre des ganzen Berichtes verständlich geworden.

#### Ergebnisse des Wettbewerbes:

Das Gesamtergebnis des Wettbewerbes ist — schlicht. Der Wettbewerb hat seine Aufgabe nicht erfüllt — die Ausarbeitung unseres Themas ernstlich zu fördern, zu vertiefen und zu erweitern; er hat dieses Ziel nicht erreicht. Die für einen Thema-Wettbewerb große Zahl der teilnehmenden Komponisten zeugt davon, daß Interesse für das Thema vorhanden ist, und sie spricht auch dafür, daß das Thema Aufmerksamkeit verdient. Indessen geben von dieser großen Zahl von Aufgaben nur einige tatsächlich etwas Neues und Wertvolles im Verhältnis zu dem, was wir bereits vor dem Turnier besaßen und was von mir in meinem Artikel gesammelt wurde. Alle übrigen Aufgaben aber, ihre Hauptmasse also, erreicht dieses Niveau nicht nur nicht, sondern bleibt sogar erheblich darunter. Schematismus, Schablonenhaftigkeit, Wiederholung — das sind die Charakteristiken des ganzen Wettbewerbes. Schlechte technische Durcharbeitung, Überladenheit, nicht selten einfache Nachlässigkeit sind der Mehrheit der Turnieraufgaben eigen. Alles dieses zeugt davon, daß die Autoren das Thema unterschätzen und es mit gewöhnlichem Maßstabe messen — man macht zwei Varianten, damit ist das Thema fertig und Schluß!; aber was diese Varianten enthalten, wie sie durchgeführt sind, das ist nicht wichtig, wenn nur das Thema erfüllt ist! Die Autoren übersehen und vergessen die Hauptsache — der en-passant-Schlag ist nicht ein Thema, sondern nur ein Mechanismus zur Gestaltung von Themen und Kombinationen im modernen Zweizüger. Der Mechanismus ist interessant, originell, frisch, —

aber eben nur ein Mechanismus. Eine Aufgabe, eine künstlerische Schöpfung ergibt sich erst dann, wenn mit Hilfe dieses Mechanismus irgend eine beliebige Idee zur Darstellung gebracht wird. Dann erst zeigt sich mit ihrer ganzen Kraft die Paradoxheit, die Ungewöhnlichkeit dieses Mechanismus, wenn er mit irgend einer originellen und interessanten Idee vernietet und verschmolzen wird. Der en-passant-Mechanismus ist sehr eigenartig und alles für ihn Charakteristische aufzuzeigen, das für ihn Spezifische klarzufüllen, das ist Aufgabe des Komponisten-Künstlers. Das aber kann nie geschehen, wenn man diesen Mechanismus nur einfach mit der Schablone angeht. Die spezifischen en-passant-Möglichkeiten aufzusuchen, zu klären und in vollendeten Arbeiten zu verwirklichen — das ist die Aufgabe der Problemisten. Und von diesem Gesichtspunkt aus gesehen hat der Wettbewerb nichts Besonderes ergeben.

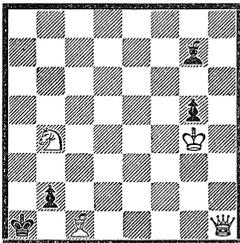
Der Wettbewerb ist nicht gelungen. Aber gerade dies beweist das Vorhandensein riesiger Möglichkeiten, die in dem Thema schlummern, Möglichkeiten, die ihre Ausnützung, ihre Verköperung auf dem Breite des Meisters erwarten; gerade das beweist die hohen Anforderungen, die an die Erforscher und Gestalter dieser Möglichkeiten gestellt werden müssen, und endlich muß gerade dies die Komponisten dazu veranlassen, sich in die Arbeit auf diesem Gebiete zu vertiefen und die reichen Schätze zu heben, die in seinem Schoße ruhen.  
Rostow/Don, 22. Okt. 1931. Eugen J. Umnoff. (Übers. v. M. Barulin-Moskau u. Dr. P. Heymann-Essen).

## Probleme

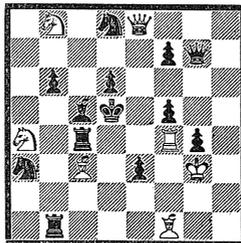
**Zu den Problemen:** Lösungen an Dr. K. Dittrich, Neuenhagen bei Berlin, Rathaus. — Probleme wie bisher an mich! — Am Wettbewerb nehmen die Nr. 1866—1921 teil, ebenso am allgemeinen Lösungsturnier. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Heftes! — Außerdem findet diesmal ein Jubiläumslösungsturnier statt, an dem die Nr. 1866—1927 teilnehmen. Die Lösungen müssen hierzu bis zum 20. März 1932 (Postabgangsstempel) an Dr. K. Dittrich eingesandt werden. Für die beste Löserleistung (einbegriffen etwaige Nebenlösungen) setze ich als Preis: Alain C. White: „Chess Lyrics“ (A. F. Mackenzie) in Halbleder aus (ein seltenes Werk zumal in diesem Einband, das vorn die Widmung White's an F. Sackmann handschriftlich trägt!). Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Vollständigkeit der Kritik (Probespiele, Idee usw.). Den Entscheid fällt Dr. K. Dittrich, ein Einspruch gegen dessen Urteil ist ausgeschlossen. — Es ist daher verständlich, wenn ich mich diesmal jeder Charakterisierung der Aufgaben enthalte. Ich möchte nur bemerken, daß es einfach unmöglich war, alle Probleme, die für das Jubelheft von den Verfassern bestimmt waren, unterzubringen; es wurden die besten ausgewählt und altbewährten „Schwalben“ vornehmlich ein Platz eingeräumt. Die Aufgaben sind diesmal wegen sehr späten Eintreffens zumeist nicht durch die Prüfungsstelle gegangen, so daß den Preislösern vermutlich ein sehr reiches Betätigungsfeld zu fallen wird! Daher wünsche ich viel Vergnügen und wenig Schadenfreude! — Preisträger lösen! — Berichtigungen: R. Pryš hofft durch Zufügen eines schw. Bf6 seine Nr. 918 korrekt zu gestalten! — M. Szabo's Nr. 1790 scheidet aus dem Wettbewerb aus, da sie vorher schon im „Neuen Wiener Tagblatt“, 18. 7. 31 erschienen war; die Schuld trifft wahrscheinlich mich, da sie rechtzeitig abgerufen sein soll! — Dagegen nimmt die Nr. 1854 von H. Brixi am Wettbewerb teil, da der Wunsch des Komponisten berechtigt erscheint. — A. Ricciardi hofft seine Nr. 1699 durch Aufstellen eines w. Lh3 korrekt zu machen! — Die Bemerkung zu Nr. 1849 und 1850 von mir war unrichtig! Beim Gleichlangzüger muß Schwarz zwar einen gleich langen Zug wie Weiß zuvor machen, jedoch steht ihm die Wahl des ziehenden Steines, der einen solchen Zug ausführen kann, völlig frei! — In Nr. 1839 von J. V. Ulehra soll der s. L auf g5 und nicht auf h6 stehen! — Im Diagramm II auf S. 199 von M. Willkommen ist der w. Lh1 durch einen w. Th1 zu ersetzen (Druckfehler!).

### „Schwalben“ aus 5 Erdteilen gratulieren zum Jubiläum

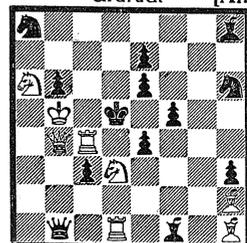
Europa Nordamerika Südamerika  
1866. Dr. Ado Kraemer-Detmold 1867. K.S. Howard-Mapplewood 1868. A. Ellerman-Buenos  
Urdruck Urdruck Urdruck [Aires]



Matt in 3 Zügen 4+4=8



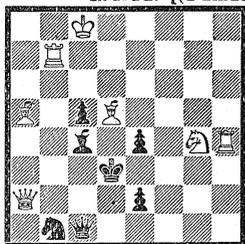
Matt in 2 Zügen 7+13=20



Matt in 2 Zügen 8+13=21

### Asien

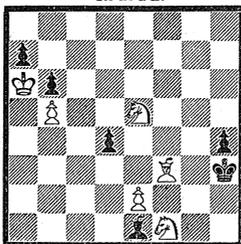
1869. Dr. A. Meurs-Medan  
Urdruck [(Sumatra)]



7+7=14  
Matt in 2 Zügen

### Australien

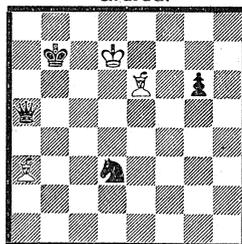
1870. Dr. J. J. O'Keefe-Sydney  
Urdruck



6+6=12  
Matt in 4 Zügen  
Zwilling: s.Kd4, s.Sg6 f matt d3, ohne s.Bg6.

### Afrika

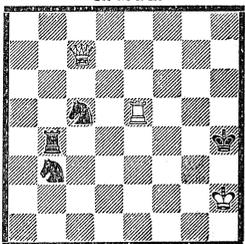
1871. G. G. Nasra-Alexandria  
Urdruck



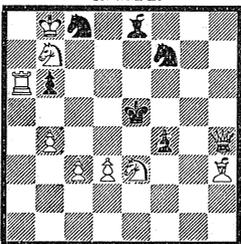
Längftzüge 3+4=7  
Selbstmatt in 4 Zügen

### 50 Jubel-Aufgaben

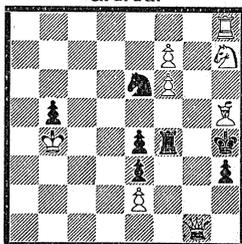
1872. Ottmar Nemo-Wien 1873. N. Schächter-Mlynowce 1874. Bruno Sommer-Berlin  
Urdruck Urdruck Urdruck



3+4=7  
Matt in 2 Zügen

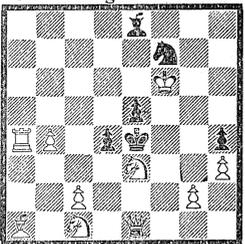


9+6=15  
Matt in 2 Zügen

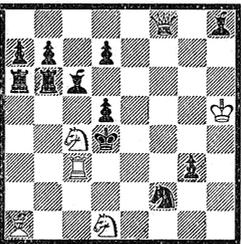


8+7=15  
Matt in 2 Zügen

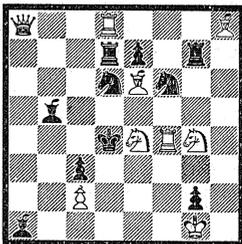
1875. Carl Schulz-Dortmund 1876. A. Volkmann-Altenberge 1877. Dr. G. Cristoffanini-Genua  
Al. C. White gew. — Urdruck Urdruck Urdruck



10+6=16  
Matt in 2 Zügen

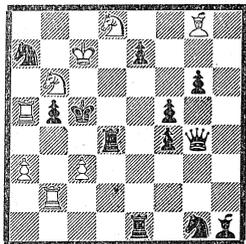


6+11=17  
Matt in 2 Zügen

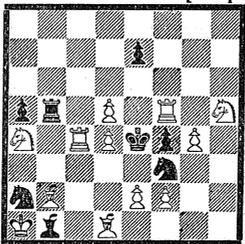


9+10=19  
Matt in 2 Zügen

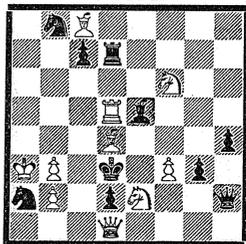
1878. Dr. K. Ditttrich-Neuenhagen 1879. Raymond Gevers-Antwerpen 1880. A. F. Arguelles-Barcelona  
Urdruck Urdruck [werpen] Urdruck



8+12=20  
Matt in 2 Zügen



12+8=20  
Matt in 2 Zügen



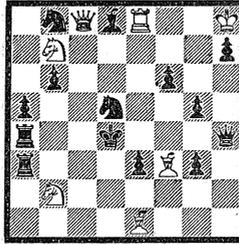
10+10=20  
Matt in 2 Zügen

1881. F. Fränkel-Straßburg  
F. Lazard gew. — Urdruck



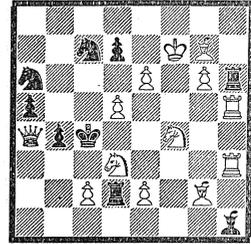
8+15=21  
Matt in 2 Zügen

1882. C. Peccenini-Genua  
Urdruck



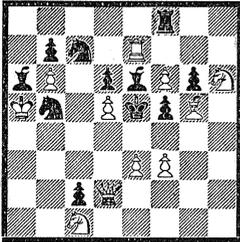
7+14=21  
Matt in 2 Zügen

1883. A. Dobordschginidse-  
Urdruck [Abaftuman



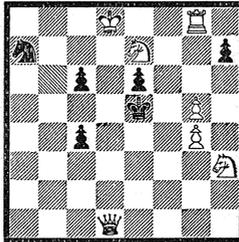
13+9=22  
Matt in 2 Zügen

1884. M. Schneider-Schweinfurt  
Urdruck



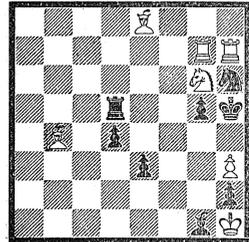
11+11=22  
Matt in 2 Zügen

1885. S. Herland-Bukareft  
Urdruck



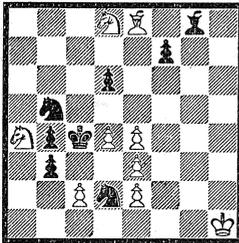
7+6=13  
Matt in 3 Zügen

1886. Poul Hage-Nästved  
Urdruck



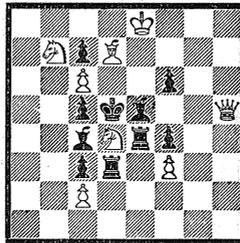
7+8=15  
Matt in 3 Zügen

1887. J. Manskopf-Herborn  
Urdruck



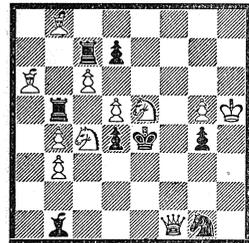
9+8=17  
Matt in 3 Zügen

1888. Dr. A. Chicco-Genua  
Urdruck



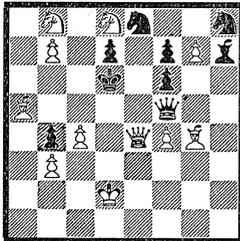
8+10=18  
Matt in 3 Zügen

1889. Leopold Horwiß-Wien  
Urdruck



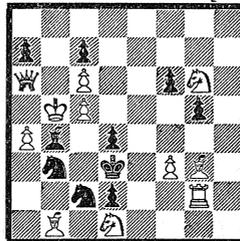
11+8=19  
Matt in 3 Zügen

1890. Willi Kemniß-Farchant  
Urdruck



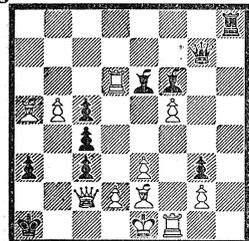
11+9=20  
Matt in 3 Zügen

1891. C. Eckhardt u. H. Rosenkild-  
Urdruck [Hamburg



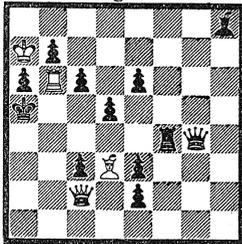
11+10=21  
Matt in 3 Zügen

1892. A. Trilling-Essen  
Urdruck



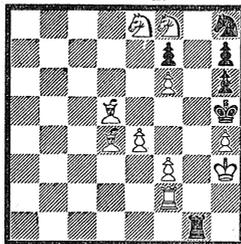
11+10=21  
Matt in 3 Zügen

1893. F. Palaß-Hamburg  
Al. C. White gew. — Urdruck



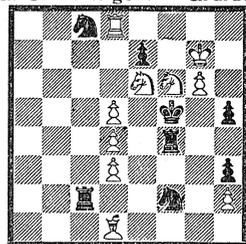
4+12=16  
Matt in 4 Zügen

1894. P. Köller-Rollock  
Urdruck



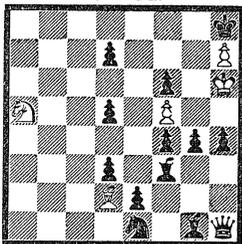
10+6=16  
Matt in 4 Zügen

1895. M. Dischler-Offenburg  
Al. C. White gew. — Urdruck

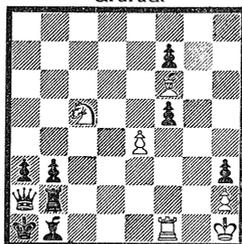


10+8=18  
Matt in 4 Zügen

1896. Dr. Hans Bincer-Dessau 1897. G. Léon-Martin-Paris  
Urdruck

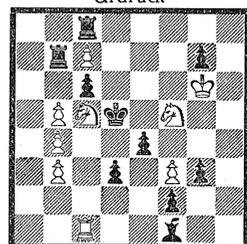


5+13=18  
Matt in 5 Zügen



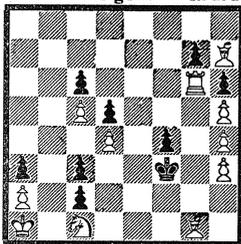
6+9=15  
Matt in 5 Zügen

1898. J. Paluzie-Barcelona  
Urdruck



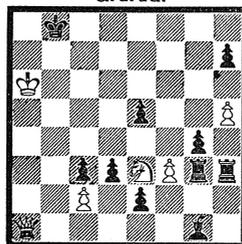
9+10=19  
Matt in 5 Zügen

1899. Dr. K. Fabel-Bomlitz  
Al. C. White gew. — Urdruck



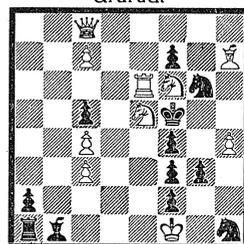
11+9=20  
Matt in 5 Zügen

1900. E. O. Martin-Leipzig  
Urdruck



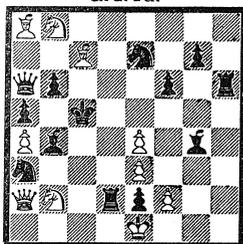
6+10=16  
Matt in 6 Zügen

1901. M. Wrobel-Warschau  
Urdruck



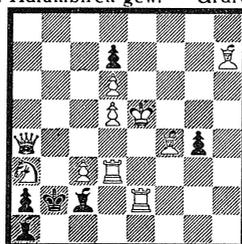
10+12=22  
Selbstmatt in 2 Zügen

1902. L. Ceriani-Mailand  
Urdruck



10+13=23  
Selbstmatt in 2 Zügen

1903. Friß Hilbig-Rüfingen  
J. Halumbirek gew. — Urdruck



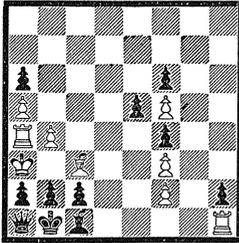
10+6=16  
Selbstmatt in 3 Zügen

1904. U. Schirdewan-Breslau  
Urdruck



7+10=17  
Selbstmatt in 3 Zügen

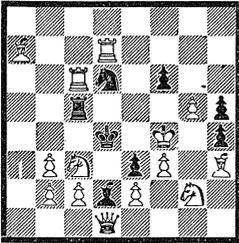
1905. H. Bixi-Wien u. M. Otto- 1906. A. Schiffmann-Berlin  
Urdruck [Braunschweig Al. C. White gew. — Urdruck



9+11=20

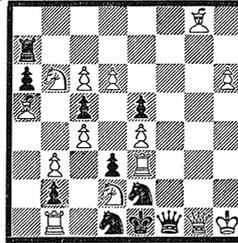
Selbstmatt in 3 Zügen

1908. Felix Meisl-Wien  
G. Hume gew. — Urdruck



14+8=22

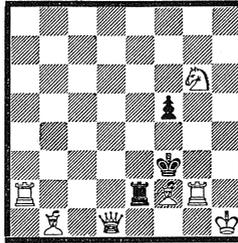
Selbstmatt in 4 Zügen



14+10=24

Selbstmatt in 3 Zügen

1909. R. Steinweg-Berlin  
Urdruck

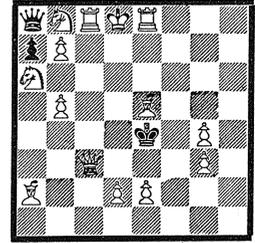


7+3=10

Selbstmatt in 5 Zügen

Zwilling: w.Sh5 ftatt g6, s.Bf7 ftatt f5: s5+

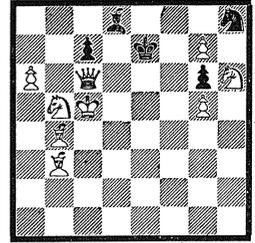
1907. F. J. Prokop-Prag  
Urdruck



14+3=17

Selbstmatt in 4 Zügen

1910. K. Eucken-Stuttgart  
Urdruck

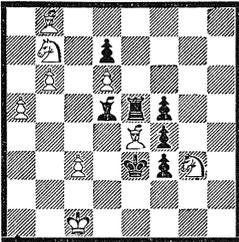


9+5=14

Selbstmatt in 5 Zügen

### Märchenschach

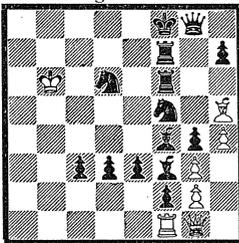
1911. Kurt Laue-Halle a. S.  
Urdruck



9+7=16

Hilfsmatt in 2 Zügen

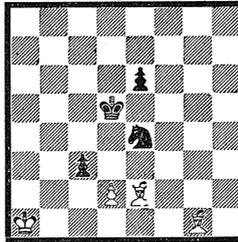
1914. W. Heidenfeld-Berlin  
W. Usath gew. — Urdruck



7+14=21

Hilfsmatt in 3 Zügen

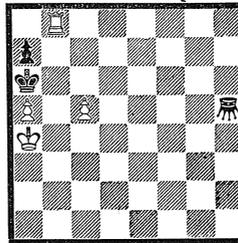
1912. H. Kahl-Sandesneben  
Al. C. White gew. — Urdruck



4+4=8

Hilfsmatt in 3 Zügen

1915. Dr. N. Kovács u. G. Schlégel-  
Urdruck [Budapest

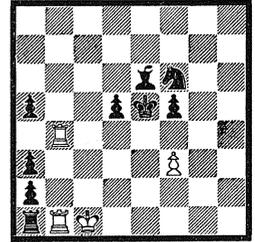


4+5=7

Matt in 4 Zügen

Zwilling: ohne s.De7, s.Bd3 ftatt h2: h4+

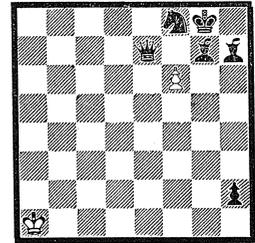
1913. Dr. F. Seidemann-Teplitz-  
Urdruck [Schönau



4+9=13

Hilfsmatt in 3 Zügen

1916. Dr. E. J. van den Berg-  
Urdruck [Apeldoorn

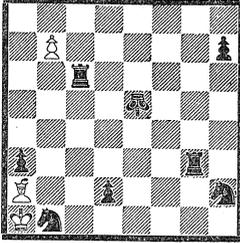


2+6=8

Hilfsmatt in 4 Zügen

♙ = Grashüpfer

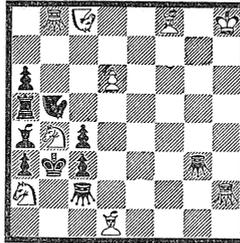
1917. T. R. Dawson-London  
W. Pauly gew. — Urdruck



Längftzüger 3+8=11  
Matt in 4 Zügen

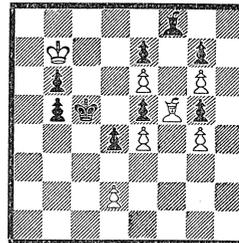
Der s. König zieht nur in der Geraden!

1918. Dr. A. Peter-Bremen  
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



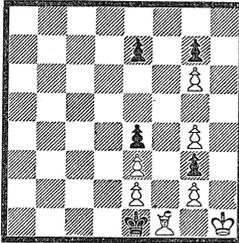
♞ = Nachtreiter 9+10=19  
Selbstmatt in 5 Zügen

1919. C. M. Fox-Falmouth  
Urdruck



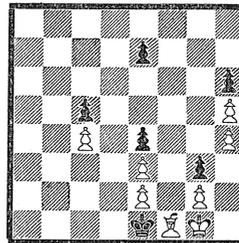
7+9=16  
Hilfsmatt in 7 Zügen

1920. W. Pauly-Bukarest  
Urdruck



7+5=12  
Hilfsmatt in 10 Zügen

1921. Valerian Onitiu-Sibiu  
Urdruck

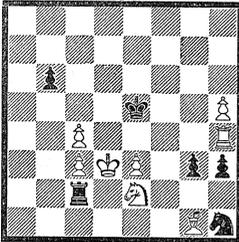


8+6=14  
Hilfsmatt in 10 Zügen

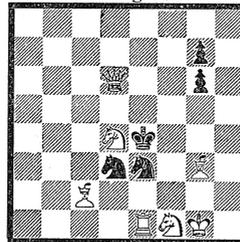
### Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche

Mit Nr. 1922 fandte der „Budapefter Zirkel der Problemamateure“ allen Freunden seine Festgrüße.

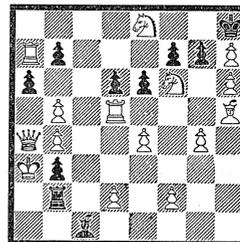
1922. Dr. N. Kovács-Budapest 1923. R. W. Borders-Durban 1924. M. Dischler-Offenburg  
Festgruß Festgruß Urdruck



h3♣ 8+6=14



s9♣ 7+5=12



Wer seht Matt? 15+10=25

### Lösungsbesprechungen

(Heft 47, Nov. 31)

Die Aufgaben dieses Heftes, insbesondere auch die Zweizüger, haben besonders gut gefallen. Doch haben die Kochkünste der Löser zahlreiche Stücke aus dem Wettbewerb ausgeschaltet. Als nebenlöslich erwiesen sich: 1733, 44, 45, 47, 51, 53, 57, als unlösbar: 1748 und 52. Hinsichtlich der Nr. 1729, 39 und 56 sind Vorgänger festgestellt, die die Ursprünglichkeit dieser Aufgaben in Frage stellen.

Nr. 1586v (Krämer): Probespiel: 1.Dg5?, La8!! — 1.Dh4! (dr. 2.Sa8+ [auch 2.Sd5+]), La8 (S:h4); 2.D:f2+ (Se8). — 1.Dg7?, Df4?, S:e5! Ausgezeichnet (Dr.Bd).

Nr. 1728 (Lebedeff): 1.Df4! — Mein Beifall! (Dr.WH). — Schlüssel sogleich ersichtlich, sonst hübsch (BSW).

Nr. 1729 (Sackheim): 1.Dd8!(dr. 2.Bc8[S])#. — Reflös vorweggenommen durch folg. 2# von Dr. W. Hübler, Teplitz-Schönauer Anz. 1917 (Nr. 236v): Ka5, Da3, Le6, Sa6, Bd7—Kb7, Dg8, La8, Sh7, g5, Ba7, b5 (1.Df8!), die auch noch sparsamer im Materialverbrauch ist.

Nr. 1730 (Ellerman): 1.Dg5?, T:b5! — 1.Df2? (Th4?, Tf4?), Lb1! — 1.Te4! (dr. 2.Dg5#), Tb4 (T:b5, T:b2); 2.Sc4 (Sf5, Sc2)#. Anderes einfach. — Durch Hinzufügen eines w.Lb8 und eines schw.Lb6 sowie Versetzung des Bb6 nach c7 lassen sich zwei Varianten gewinnen (KWK). — Ausgezeichnet! (GK). — Verflocht! (BSW).

Nr. 1731 (Dobordschginidse): 1.Se1?, T:g2! — 1.S:h2?, T:d1! — 1.Se5! (dr. 2.Df3#), Sf6 (Sf4, Lf6); 2.Dc4 (Da2, Dh5)#. — Leicht (WHF), was ich durchaus nicht finden kann (Dr.D). — Sehr gut! (LG). — Hübsch (AK).

Nr. 1732 (Cofman): 1.Dd2!(dr. 2.D:d4#) mit 7 Matts durch die w.D.<sup>5</sup> Drohung leider sehr kräftig. — Nicht schwer, macht aber Freude (AK, WHF). Prachtige Aufgabe (GK). — Hübsch (vdB, Dr.WH).

Nr. 1733 (Apr6): 1.Te6? (Th6?, Td6?), Tg5! — 1.Tf6 (2.Dg1# drohend) mit verschiedenen Fesselungen. Aber auch (NL) 1.T:c6, denn 2.Dg1# und 2.D:d5# ist nicht gleichzeitig zu parieren.

Nr. 1734 (Ellerman): 1.Se2! m. d. Drohung 2.Td2#. — Der beste 2er des Heftes (Dr.AP). — Meißerhaft (Dr.AEW, GK).

Nr. 1735 (Baturin): 1.Bd4?, S:d4! — 1.cb?, S:a1! — 1.Sc4! (dr. 2.Td6#), Tb:d5 (Tf:d3, Lc7, Le7); 2.Sc6 (Sed6, S:f6, S:b6)#. Echospiele. — Gut! (vdB). — Prachtvolle Symmetrie (Dr.AEW). — Reflös befriedigend (HE).

Nr. 1736 (Waidl): 1.Dg8!(2.De6# drohend). Verfellungsmatts bei Halbßellung der schw. S. (Verf.) — Leicht (WHF). — Sehr gut! (PE).

Nr. 1737 (Nemo): 1.Dg7?, Bf4; 2.Td2+, Kc5; 3.?? — 1.D:f4?, Bh1(D); 2.Be5+, K:d5; 3.?? — 1.Df8! (droht 2.D:f6+, Ke3; 3.Dc3#), Ke3 (Kd5, Ke5, Bf4); 2.Db4 (Dc8, Jd2, Td2+) etc. mit verschiedenen Mattstellungen. — Nett (GK, vdB). — Selten, daß (heutzutage) ein K soviel Bewegungsfreiheit hat (Dr.AEW). — Schwierig und schön! (AZ, BSW).

Nr. 1738 (Oquist): 1.Da1? (Dc3?), De3! — 1.Da3?, Dd2! — 1.Ld7?, Sc2! — 1.Dh6! (dr. 2.Dd6#), Te6; 2.Dd2+ nebst 3.Se6 bzw. Da5#. Dual nach 1.—, Dd2; 2.D:d2+ und Df6+. Andres einfach. — Hauptspiel ausgezeichnet! (Dr.AEW). — Sparsam und schön (ESchi). — Elegant (vdB). — Überraschend, aber etwas grob (HE, LG). — Gefällt mir (AK).

Nr. 1739 (Arguelles): 1.Th5?, S:d5; 2.Td5, Kb7!; 3.?? — 1.Kg8? (Kg7?), S:g2! — 1.Kf7? (Ke8?), S:f3! — 1.Ke7 (Zugzwang), S:c2 (S:d3, S:f3, S:g2); 2.Tc1 (Td1, Tf1, Tg1) usw. Mehrfach vorweggenommen, so durch den 3# von C. H. Wheeler in Argosy 1887: Kg2, Th1, Le2, Sf7, h7, Ba2, b3, d3, g6—Kg8, Sc1, Bg7 — 1.Kh2! (mitgef. v. KM und vdB) — sowie A. C. White in Münchener Ztg. 1930 (mitgef. von KAD). — Amüsant (WK, Dr.WH), wenn auch nicht schwer (GK).

Nr. 1740 (Mlotkowski): 1.Td1?, Ke5!; 2.D:d5+, Kf4!; 3.?? — 1.Lb7 (mit der Drohung 2.D:d5+) Sf6 (Se7); 2.D(:)e7+; 3.O-O (bzw. O-O-O)#, je nachdem der K auf die d- oder f-Linie flüchtet. — Auch ohne Widmung ziemlich durchsichtig (LH). — Komplizierte Sache (Dr.OS). — Sehr hübsch (ESchi).

Nr. 1741 (Hane): 1.Se7! (dr. 2.Df5+, 3.Dd5#), Sb6; 2.Dh2+, K:e4 (K:e6); 3.S:c5 (Eroberung des Treffpunktes c5) bzw. Lf5#. 1.—, K:e6; 2.Lf5+ etc. — 1.—, fe; 2.Sc6+ nebst 3.De7# oder Dh4#. 1.—, Kd6; 2.Sc8+ und 3.Df5# bzw. D:f7#. — Mit guten Varianten (vdB, Dr.AEW). — Schön und schwierig (H-K). — Der beste 3er des Heftes (Dr.AP). — Teilweise überraschend (GK).

Nr. 1742 (Kovács): 1.Kf8?, Lg7+!; 2.K:g7 (Kg8), Ba1 (D)+ (Lf6!); 3.?? — 1.Tc8?, Te3!; 2.Kd8 (L:h1), Lf6 (Te4!); 3.?? — 1.Le1! (2.La5; 3.Lc7# drohend), Lc3 (Tc3); 2.K:f7 (Kf8), ~; 3.Be8 (S)#. Sobald Be6 zieht, folgt Sd:c5#. — Gefällig (PS, Dr.OS). — Leicht, aber nett (vdB). — Schöne Idee (Dr.AEW).

Nr. 1743 (Fränkel): 1.Lh3!, Te7; 2.Dc6! (Zugzwang) T8-d7 (T7-e8), 3.Dh6 (doppelter Holzhausen). Auf 2.Dh6? folgt Tf8 ohne befriedig. Forts. — Die elegante Strategie, Ökonomie und Schwierigkeit dieses Prachtstückes fanden allgemeinen Beifall (Dr.D).

Nr. 1744 (Welgos): 1.Lh5?, Db3!; 2.Lg6, Dh3! ist die ideegemäße Verführung, die aber (mit anderem zweiten Zug) doch zum Ziele führt (=NL), nämlich: 1.Lh5, Db3; 2.Sa4, D:a4 (T:a4); 3.Bf3+ etc. (auch umgekehrt 2.Bf3+ und 3.Sa4). Die Absicht ist: 1.Sd3! (dr. 2.Bf3#), T:d3; 2.Lh5, Db3; 3.Lg6 nebst 4.L:f5# (Verbahnung). — Durchsichtig (Dr.AEW). — Redt ansprechend (WK).

Nr. 1745. (Kühl): Gleichfalls gekocht mit 1.Td7 (dr. 2.Sh6+; 3.Sf7+; 4.Lg4#). Auf 1.—, B e5 kommt: 2.Te7 und 3.Sh6+ ist nicht zu decken. 1.—, Bf3; 2.Sh6#. Man kann auch mit 1.S h6+ beginnen. 1.—, Ke5; 2.Td7, Bf5; 3.Kg7, ~; 4.Sf7# (also 2 NL). 1.Lf7? scheidet an Tb6! — 1.Tf7?, Se4! — 1.Be4+?, S:e4!; 2.Lf7, Tb6! — Mithin: 1.Bc4! (droht wie NL 1), T:c4; 2.Be4+!, T:e4 (S:e4); 3.Tf7 (Lf7). Die Ausnützung des Blockpunktes e4 ist erst nach Lenkung eines der Thematsteine möglich. — Ist diese Idee schon dargestellt? (Verf.). — Ausgezeichnet! (ESchi).

Nr. 1746 (Prins): 1.L:f5+?, K:f5; 2.D:c2+, Be4; 3.Dc8, Kg6!; 4.?? — 1.Bg4! (droht 2.L:f5+, Kf7; 3.Bg6+), Ld3; 2.Dd2, Te4 (T:d5); 3.Lf5+ (D:f4) = Hauptspiel, zweimalige Linienunterbrechung seitens des Schwarzen. 1.—, L:e6 (L:g4, Le4); 2.D:c2+ (D:g4, fe), Td3 [Te4]; 3.de! (Zugzwang) [Dc6]. Kritik nicht einheitlich: Der Schlüssel nimmt das Fluchtfeld h5; trotzdem nicht leicht (vdB). —

# Lösersliste

Heft 47 Nr.	1728- 1736	1737	1738	1739	1740	1741	1742	1743	1744	1745	1746	1747	1748	1749	1750	1751	Sa.	1752	1753	1754	1755	1756	1757	Sa.	
*Pentfi Sola	18	3	3	3	3	3	3	—	4	—	—	—	1	3	3	—	1041	2	2	3	—	3	4	435	
*B. Sackheim	18	—	3	3	3	3	—	—	4	4	4	—	3	3	3	6	11	1017	—	2	—	3	—	225	
Hille-Kirpal	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	11	992	2	4	3	—	3	214	
F. Neumaier	18	3	3	3	3	3	3	—	4	4	4	5	1	3	3	6	11	985	—	—	—	—	3	25	
*Dr. A. Peter	18	3	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	11	984	2	2	3	3	3	74	
R. Bienert	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	977	—	—	3	—	3	4	164	
*Pr. M. Dischler	16	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	1	3	6	—	971	—	—	—	—	3	—	157	
R. Karpeles	18	3	—	3	3	—	3	—	4	4	4	—	—	3	6	—	946	—	2	—	—	—	4	139	
*M. Otto	16	—	3	—	3	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	899	—	—	—	—	—	—	—	
A. Karu	18	3	3	3	3	3	3	4	8	12	4	5	3	3	3	6	11	889	3	4	3	—	3	4	159
Dr. W. Hübler	18	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	883	—	—	—	—	3	—	69	
*G. Kustermann	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	3	3	3	6	11	853	3	2	3	—	3	346	
Y. S. Nilsson	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	836	—	—	—	—	—	—	92	
*E. Schmidt	18	3	3	3	3	3	3	4	8	4	4	5	3	3	3	6	11	828	3	2	3	3	3	4	508
K. Hoffewitzsch	—	3	3	3	3	3	—	—	4	4	4	—	—	3	6	—	827	—	2	3	—	3	—	415	
*N. Petrovic	20	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	10	3	3	3	6	11	808	2	2	3	6	3	4	222
Dr. P. Seyferth	14	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	777	—	—	—	—	—	—	97	
E. Valcins	20	3	3	3	3	3	3	4	4	12	4	5	3	3	3	6	22	776	2	4	3	3	3	16	187
Dr. J. H. Koers	18	3	3	3	—	—	—	—	4	8	—	—	—	3	3	3	6	11	753	—	—	—	3	12	210
*W. Klages	18	3	3	3	3	3	—	4	4	4	4	—	3	3	3	6	—	744	—	—	—	—	—	—	
*Dr. E. J. v. d. Berg	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	3	3	3	6	11	725	3	4	3	3	3	4	206
*Dr. A. Bittersmann	18	3	3	3	3	3	3	4	4	8	4	5	3	3	3	6	11	719	2	2	3	3	3	4	128
*Dr. E. Pießcker	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	3	6	11	707	2	2	3	3	3	4	64
Dr. Felix Rose	16	3	—	3	3	3	3	—	4	4	4	—	3	3	3	6	11	699	2	2	3	—	3	—	182
*O. Wolf	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	3	3	3	6	22	695	2	2	3	6	3	—	107
K. A. Deser	18	3	—	3	3	3	3	4	4	4	4	5	1	3	3	6	11	681	2	2	—	—	—	—	76
*A. Keirans	20	3	3	3	3	3	3	4	4	12	4	5	3	3	3	6	22	679	2	4	3	3	3	16	391
*A. Zickermann	16	3	3	3	—	—	3	—	4	—	—	5	1	3	3	6	11	649	3	4	3	6	3	4	483
Dr. A. E. Wedekind	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	3	3	6	—	648	—	2	3	—	3	—	56	
B. S. Witte	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	1	3	3	6	11	641	2	2	3	3	3	4	168
W. Hofmann	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	623	—	—	—	—	3	—	145	
*H. Eisele	16	3	3	3	3	3	3	4	4	—	—	—	1	—	—	—	593	—	—	—	—	—	—	79	
*W. Pauly	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	2	3	3	6	11	534	2	2	3	3	3	4	134
B. v. Dehn	4	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	490	—	—	3	—	3	—	49	
*L. Ceriani	18	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	440	—	—	—	—	3	—	4	245
*Dr. Terfero	20	3	3	3	3	3	3	4	4	12	4	5	1	3	3	6	22	414	—	4	3	3	3	16	138
*Br. Zastrow	18	3	3	3	3	3	3	4	4	8	4	5	3	3	3	6	22	405	—	4	3	—	3	4	507
*A. M. Broer	18	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	397	—	—	—	—	3	—	72	
*F. Schetelich	18	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	2	3	3	6	11	377	2	2	3	3	3	4	134
E. Schildberg	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	1	3	3	6	11	371	—	2	3	—	3	4	90
*Ing. A. Müller	18	3	3	3	3	3	3	4	4	8	4	10	3	3	3	6	11	301	2	2	3	3	3	4	60
Dr. O. Sinn	18	3	3	3	3	—	4	—	4	5	1	3	6	—	—	—	261	3	4	3	—	3	—	4	62
*K. Müller	18	3	—	3	3	3	3	—	4	8	4	5	3	3	6	—	221	2	2	3	3	3	4	210	
*L. Gaab	16	3	3	3	—	—	—	—	—	—	5	1	3	6	—	—	198	—	2	—	—	—	—	—	174
*W. Horn	16	3	3	3	3	3	3	4	8	4	4	5	1	3	3	6	11	162	2	4	3	—	3	4	472
U. Schirdewan	18	3	3	3	3	3	3	4	4	8	4	5	3	3	3	6	11	155	—	2	3	—	3	—	22
*L. Hofmann	18	—	3	3	3	3	—	—	4	—	—	—	1	3	6	—	132	—	—	—	—	—	—	92	
*J. P. Jensen	18	3	3	3	3	3	3	4	4	8	4	5	3	3	3	6	11	111	2	4	3	6	3	4	204
*A. Krawutschke	20	—	—	3	—	—	3	4	4	4	4	—	—	3	6	—	101	—	—	—	—	—	—	—	—
J. Erhard	18	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	
P. Eisenbeiß	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	
*W. Heidenfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	
A. Knies	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	3	3	4	37	

Nachträglich: \*K. Müller (für 1711): 0+4=158+193 P., \*A. Krawutschke Heft 46): 50+0 P. Unverändert: \*F. Stein (!) 675+336 P., H. Brixi 56+16 P., W. Dreifert 544+25 P., \*L. Hanitsch 405+36 P., H. Jabbusch 418+14 P., L. Papiesz 963+146 P., \*Iver Pedersen 368+177 P., O. Preuß 407 P.

Reklamationen an Dr. Dittich (!) nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Wer ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt, verliert seine Punkte. (Dr. D.).

Drohung derb, sonst schön (Dr.AEW). — Sehr gut! (WHrn). — Nicht allfällig (ESchi) — Sehr schwach (OW). — Der beste 4er des Heftes (WK).

Nr. 1747 (Krämer): Mehrfach gekocht, wie zu befürchten stand. Nicht zum Ziele führen zwar 1.Lc6?,Tg7;2.La4(um 3.Ld1 zu spielen)Te7! nebst 5.—,Te1†; ebensowenig 1.Ld5?,Tg6;2.Lc4, Tb6! nebst 3.—,Tb1†; auch nicht 1.Lf5,Tg3;2.Lg4†?,Kh4!;3.Le2†,Tg4! Aber es geht, von A. M. gefunden: 1.Lf3,Tg3;2.Ld1!! (Zugzw.), Tf3(Tg1†,Bh4); 3.Lf3(Kg1,Df5†) usw. Ähnlich lösen Dr. OS und AZ: 1.Le4,Tg5;2.Lh7!!(Zugzw.),Te5(T-a5,Bh4);3.D:e5(Df3†,Df3†),Kg4,Kh4;4.Kg2(Kh2) etc. (=2NL). Die Idee dieser Zugwechselfaufgabe ist, die Zugpflicht auf Schwarz abzuwälzen, und zwar: 1.Lf3!(dr.2.Dh2†),Tg3;2.La8!!,(der Wartezug!)Tg8(Tg7,Tg6,Tg5);3.Lb7(Le6,Ld5,Le4) und nun wie im leicht zu erkennenden Saß. — Prachtleistung (Dr.AEW). — Luftige Stellung (H-K). — Schön, schwierig (WHrn). F.P. weist auf folgenden 4† als Vorgänger hin: Mongrédién, 1. ehr. Erw. Weltmüser Gaz. 1924: Ka1,Dc4,Lc3,Be2,f3—Ka3,Tb3,Ba5,a6,e3,f4 (1.Lh8!). Die Erweiterung zum Fünfzger reicht nach Ansicht von F.P. bei sonst völlig gleichem Inhalt nicht hin, um die Ursprünglichkeit dieses Stückes zu retten.

Nr. 1748 (Rybakoff): Unlösbar, da e1 nicht gedeckt ist. Die w.D gehört wohl nach e1, (Druckfehler des Komponisten?) dann geht 1.cb7† nebst Umwandlung auf b8 in D, T, L, S je nach Verteidigung. — Ausgezeichnet (Dr.Bd).

Nr. 1749 (Trilling): Zugwechsel. Saß: 1.—,hg;2.Th8,Bg4;3.Lh7. — Spiel: 1.La8,hg;2.Th7,Bg4;3.Tb7. In Saß und Spiel je zweimaliges Opfer der Wirkungskraft; eine prächtige Fata Morgana obendrein (Dr.D). — Stellt man den L nach a8, so entfeht ein Zwilling mit umgekehrtem Saß und Spiel (US). — Sauber! (BZ). — Köstlich! (Dr.OS). — Sehr fein! (LC). — Gefiel mir gut! (vdB).

Nr. 1750 (Erdös): 1.Dc6!,Kb3;2.Sf6†,Kg2;3.Sd5,Tf2†. — Zwilling: 1.Lc8!Kh3;2.Sf4††,Kg4;3.D:f3†,Lf3†. — Wer erzeugt den Drilling mit 3.—,Sg3†? (vdB). — Die Zwillinge sind sich erfreulich unähnlich (Dr.AEW). — Fein! (WK).

Nr. 1751 (Schildberg): White to play. Saß: 1.—,Bg5;2.Tf4;3.Dd4†;4.De5†;5.De4†;6.D e1†;7.D:g3†;8.Df2†;9.Dd4†;10.Dg1, Bb2†. — Spiel: 1.Tf4!,Kd3;2.De4†;3.De5†;4.Td4†;5.T: g4;6.Td4†;7.Tf4†;8.Dd4†;9.Df2†;10.Td4†;11.Dg1, Bb2†. Der Verf. sieht den Hauptvorteil seines Werkes gegenüber dem Vorbild darin, daß hier das Saßspiel zehn-, dort nur ein-züig ist. NL in 9 Zügen: 1.Tf4;2.Dd4;3.Df2;4.Dg3;5.D:g4,K~;6.Dg3,Ke2;7.Df2;8.Td4;9.Dg1, Bb2†, was viele fanden. Sehr leicht; Lösungszeit knapp 5 Minuten (US).

Nr. 1752 (Brogi und Chicco): Unlösbar! Die Absicht 1.Da7!(dr.2.Ga8†) scheitert an 1.—,Gfa2 und 1.—,Gbg8. Beanfandet wurde, daß die vielen G nicht durch Bauernumwandlungen zu erklären sind. — Sehr gut, aber viel Holz (AKn).

Nr. 1753 (Simansky): 1.De4†,Se6;2.De2,Td7†. Aber auch (NL): 1.Sc3,Sc6(Sc2);2.Se2, Se5(Se1)†.

Nr. 1754 (v. Dehn): 1.Tc4!,Sf6;2.Kd4,Lc5†;3.bc,Sc6†. Zu umgehen mit 1.—,Lc5;2.bc,Sf6 etc.

Nr. 1755 (Gutfmann): Nebenlösig. Gewollt ist: 1.Pg8!,Bf7; 2.Dh3,Bf8(P); 3.Dc8,Pf6†. Es geht aber auch: 1.Dh3!,Bb7;2.Dc8,Bb8(P);3.Pc7,Pc6†.

Nr. 1756 (Dittrich): 1.De7!,Th8(Ta1);2.Df8(Da3),Th2(Tg1);3.Df1(Dh3)†. — Ein glücklicher Fund (ESchi). — Klaffisch einfach (Dr.AEW). — Gefällig (Dr.PS,WHrn). — Ganz hervorragend (MD). Aber vorweggenommen: J. Breuer, Hamb. Corresp. 1927: Kb6,Dc2—Kh1,Ta8,h3†(1.Dc5!)

Nr. 1757 (Zilahi): Dreimal gekocht: 1.Ld7!,Be5;2.O-O-O,Be6; 3.Le8,Be7†;4.Td7,K:a 4 patt. NL 1: 1.Ba3,Df3 (auch Dh3);2.Lf5,ef;3.O-O-O,D:a3;4.Td6,D:d6 patt. NL 2: 1.Ld7 (auch Le6),Df4;2.Lf5,K:a4; 3.O-O-O,ef;4.Td6,D:d6 patt. NL 3: 1.Ld7,Db5; 2.O-O-O,K:a4; 3.Lf5,ef; 4.Td5,D:d5 patt. Wahrscheinlich geht es auch noch anders.

**Preisträger:** Nr. 1758: 1.Dd3! (GK). Nr. 1759: 1.Lb1! (WKI,KAD,GK,FR). Nr. 1760: 1. De2! (GK). Nr. 1761: (mit schw. K auf c4) 1.Se4! (WKI,JE,Dr.WH). 1761a: 1.Lf6! (WKI,KAD, Dr.WH,GK,FR). 1761b: 1.Sd5! (WKI, KAD, GK,FR). Nr. 1762: 1.Lc7! (WKI, H-K,FR, Dr.WH, GK). 1762a: 1.Db6! (WKI,GK). 1762b: 1.Tg5! 1762c: 1.De1! (GK,Dr.WH). Nr. 1763: 1.S:d 4†! (AZ,GK,FR). 1763a: 1.D:d3! (FR). 1763b: 1.Sg4†! (GK,FR). Nr. 1764: 1.Te6! (WKI,JE, KAD,GK,FR). Nr. 1765: 1.Lb5! (Dieselben). Nr. 1766: 1.K:g6! (JE,KAD,GK,FR). Nr. 1767: 1.B b7! (Dief.). Nr. 1768: 1.Ta4! (Dief.). Nr. 1769: 1.De1! (KAD,GK,AZ,FR,JE). Nr. 1770: 1.B a8(S). (JE, HE, KAD, FR, Dr.PS,FD,GK). Nr. 1771: 1.Sf3! (KAD,GK,FR). Nr. 1772: 1.Ld5! (KAD,GK,FR,JE). 1772a: 1.S:d6! (FR,GK,KAD). 1772b: 1.L:c7! (Dief.). 1772c: 1.Dg2! (KAD, FR). 1772d: 1.Dd4! (wie 1772a). 1772e: 1.Se6! (Dief.). Nr. 1773: 1.Dc3! (GK,FR, KAD, JE, WKI). 1773a: Verdrückt (auf a6 schw. D u. schw. T, dieser gehört wohl nach h6; dann): 1.Ld7! (W KI,GK). 1773b: 1.Ta6! (FR,WKI). 1773c: 1.Te5! (FR,GK,WKI). 1773d: 1.Lf3! (Dief.). 1773e: 1.Lh4! (WKI,GK). Nr. 1774: 1.Lh3! (GK,FR). 1774a: 1.Tg4! (GK). 1774b: 1.Lc1! (GK). 1774c: 1.Tg7! 1774d: 1.Tf3! Nr. 1775: 1.Kb2! (WKI,FR,GK). Nr. 1776: 1.Sc3! Nr. 1777: 1.Ld7! (H-K, KAD, GK,FR). 1777a: 1.Dd5! Nr. 1778: 1.Tab7! (KAD, JE, K-K, Dr.WH, FD, GK,FR). Sämtlich (außer 1763a) auch von JPJ gelöst.

Aus früheren Heften: Nr. 1485b: 1.Dg6! (H-K). Nr. 1486: 1.Df8! (H-K). Nr. 1640b: 1.Sh5! (JPJ).

Zu Nr. 1645b (Lösung S. 170): 1.B:c5 scheidet an 1.—;T:g4 (JPJ). Also geht nur 1.D:c5! Zu Nr. 1662: 1.Sc4? scheidet an Kd4;2.Be3+;Se3!;3?? Die Aufgabe ist also nicht nebens. Zu Nr. 1654 bemerkt der Verf. Chicco, daß auch die schw. De1 notwendig ist wegen 1.—, Be1(D); ohne Be2 wäre die Aufgabe aber wieder unlösbar wegen 1.—, Se2. Zu Nr. 1647 (Sola): Es gibt, worauf J. R. Neukomm hinweist, mehrere Vorgänger (darunter sogar 5-Steiner). Der älteste ist: C. S. Kipping, Daily Telegraph 1910: Kb1, Sa2, b6, Bg7—Kb3, Ba3, e6 (1.Bg8(T)! Mit 8 Steinen kann man drei neue Matts erreichen: J. R. Neukomm, Xadrez Brasileiro 1930: Kb8, Ld8, Sa8, c6, Bc4, c7—Ka6, Bb7 (1.Bc8(T)!

**Löser-Poß:** (JE u. a.): ♠ heißt Prinzessin (abgekürzt P); diese vereinigt in sich die Gangarten von L. u. S. — (H-K): Herzliches Beileid! — (Dr.T): Zu Nr. 1752: 1.Gh:f6?;Gf5!; 2.G:b5+?;Kd7 (auch K:b6!). — Für die vielen Wünsche zu Weihnachten und Neujahr danke ich verbindlichst; ich erwidere sie aufs Herzlichste (Dr.D).

## Turnierausschreibungen

**Internationales Gudehus-Jubiläumsturnier des „Mannheimer Schachklubs“, 1931:** (vergl. S. 170) Einsendungsstermin bis 15. Januar, Verbesserungen bis 31. Jan. 1932 verlängert; neu gestiftet wurde ein 4. Preis von 30 Mk.

**28. internationales Zweizügerturnier von „The Brisbane Courier“, 1932:** Bewerbungen mit Motto usw. auf Diagramm bis 30. September 1932 (Eingangsdatum!) unter dem Zusatz: „Problem Tourney“ auf dem Umschlage an J. Bennet, The Chess Editor, The Brisbane Courier, Brisbane, Queensland, Australien. Preise: 40, 30, 20 u. 10 sh. und ein Schachbuch; Extrapreis von 30 sh. für bestes australisches Problem von F. Bennett gestiftet. Richter: F. Bennet-Brisbane. Urteil: Ende Oktober, geht jedem Bewerber eines korrekten Problems zu; inkorrekte Aufgaben gehen an Absender zurück, dürfen jedoch nach Verbesserung nicht mehr an diesem Turnier teilnehmen!

**Turnier der Problemnummer 5000 der L' Italia scacchistica, 1932:** (vergl. S. 171) Der Einsendetermin ist bis zum 31. Januar 1932 verlängert worden!

**2. Thematurier der „Deutschen Märchenschachzeitung“, 1932 (Bahnungsthema):** Thema: „Eine Hilfsmattaufgabe mit Zugwechsel von beliebiger Zügelzahl zu konstruieren, entweder mit weiß-schwarzer Bahnung im Saß und schwarz-weißer Bahnung im Spiel (bezw. umgekehrt) oder mit schwarz-schwarzer Bahnung im Saß und weiß-weißer Bahnung im Spiel (bezw. umgekehrt)“. Bewerbungen bis 31. März 1932 an Dr. J. Niemann, Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 31. Preis 5 Mk. (von Dr. Niemann gestiftet), laufen mehr als 10 korrekte Einsendungen ein, so wird ein weiterer Preis (Abonnement auf „The Problemist“, 1932/II) ausgesetzt. Richter: F. Palaß, Hamburg.

**Informalturnier für Zweizüger von „De Problemist“, 1932:** Bewerbungen an F. W. Nanning, Gerarduslaan 15, Eindhoven, Niederlande. Preise: 75, 50 u. 30 belg. Francs, u. ehr. Erwähnungen. Namen der Richter werden noch bekannt gegeben.

**Thema-Zweizügerturnier des „Jornal Portugues“, Rio de Janeiro, 1932:** Thema: „Direkte Entfesselung weißer Figuren“. Bewerbungen bis 30. April 1932 an A. Coelho da Costa, Rua da Alfandega 214, I. Rio de Janeiro, Brasilien. Preise: 100, 75 u. 50 Millereis. Richter: A. Ellerman-Buenos-Aires. Es kommen nur ganz moderne Bearbeitungen des Themas in Verbindung mit Selbstblock, Verstellung schw. oder w. Figuren, Entfesselung schw. Figuren, Selbstfesselung, Halbfesselung, Kreuzschach, Entfesselung des schw. Themasteines, sowie Entfesselung zweier weißer Steine in Betracht!

**Internationales Jubiläums-Problemturnier des „Dt. Arbeiter-Schachbundes“, 1932:** (20-jährige Jubiläum) nur offen für Mitglieder der Arbeiter-Schachverbände! Zwei-, Drei- und Vierzüger; Höchstzahl für jede Gruppe 3 Aufgaben; Bewerbungen in doppelter Ausfertigung auf Diagramm bis 1. April 1932 an H. Fricke, Braunschweig, Bergfeldstr. 8. Auf Diagramm kein Motto, aber Zusatz „Original“ nötig; Lösungen und Verfassernamen sind gesondert beizufügen. Preise: je 5 in jeder Gruppe in Form von Schachmaterial, sowie ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen des Schiedsrichter W. Hagemann-Braunschweig für Zweizüger und den noch zu ernennenden Richtern der anderen Gruppen.

**Internationale Problemturniere der „L' Italia scacchistica“, 1932:** 1. für Zweizüger, Richter: E. Salardini; 2. für Dreizüger, Richter: A. Bottacchi; 3. für Vier- und Mehrzüger, Richter: Gebrüder May; 4. für Selbstmatt, Richter: Arturo Carra; 5. für Hilfsmatt, Richter: S. Rosselli und 6. für Endspielstudien, Richter: V. De Barbieri. Bewerbungen auf Diagramm ohne Motto bis 31. August 1932 für Probleme an: Direzione de „L' Italia scacchistica“, Via Jacopo Nardi 38, Florenz, Italien, für Studien an: Vittorio De Barbieri, Spinata Castelleto 10-4, Genua, Italien. Preise in jeder Gruppe: 1. goldene Medaille, 2. Emaill-Medaille, 3. silberne Medaille. Urteil im 1. Halbjahr 1933.

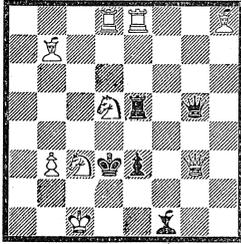
## Turnierentscheidungen

**Barulin-Thematurnier (Zweizüger)** von „Schachmaty 64“, 1931: Preise: 1. G. P. Golubeff-Moskau = 1925, 2. A. P. Gulajeff-Moskau (Ka6, De6, Ta1, g2, Le5, h7, Sc5, f1, Ba2, b2, b4, b6, d5, e2 — Kc2, Dg6, Tf5, f7, Ba5, a7, h4), 3. A. Trilling-Essen (Kd4, Db4, Te1, La2, h4, Sb8, g3, Bc5, c7, g5, g7 — Ke7, De8, Tf3, Lh3, Bd7, e3, f7, g4); ehr. Erw.: 1. A. Chicco, 2. A. Baturin, 3. G. Cristoffanini; Lob: Trilling, Petrovic.

**Endspieltournier des „Le Temps“, 1931**: Grimshaw-Thema: Preis: H. Rinck-Barcelona = Nr. 1926; belobt: E. Plesniviy. Richter: André Chéron-Leysin.

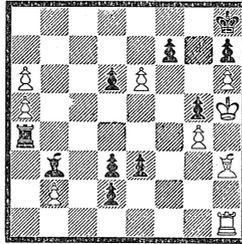
**Monatsturnier von „Schackvärlden“, August 1931**: Preis: J. Oqvist-Hvitträsk = Nr. 1927; ehr. Erw.: Th. Fjeld. 6 Bewerbungen.

**1925. G. P. Golubeff-Moskau**  
1. P., Schachmaty 64, 1931



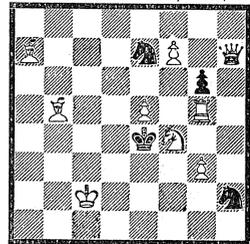
2♠ 9+5=14

**1926. H. Rinck-Barcelona**  
Preis, Le Temps, 1931



Weiß gewinnt 9+10=19

**1927. J. Oqvist-Hvitträsk**  
Preis, Schackvärlden, VIII, 1931

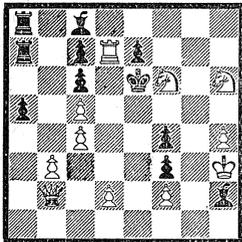


2♠ 9+4=13

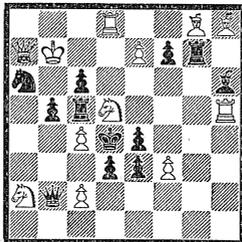
**Internationales Dreizügerturnier des „Schachklub Smichow“, Prag, 1931 (Chocholous-Memorial)**: 81 Bewerbungen. Preise: 1. E. Plesniviy-Prag = Nr. 1928, 2. J. Drnek-Horazdovice (Kg3, Dc1, Tb2, Lf4, Sd3, Be2, g4 — Ke4, Td8, La6, a7, Sa2, Be6, f3, f6), 3. E. Plesniviy-Prag (Kh7, Df8, Tc1, La5, a6, Sh1, Bc5, d2, e3, f3 — Ke1, Ta4, La1, Sd1, Bb3, d6, d7, h2, h4, h5), 4. J. Vasta-Sadska (Ka7, Dh6, Lg2, g7, Sa5, e4, Bb6, c2, c6 — Kd5, Df1, Ta1, Ld7, h4, Sc1, h3, Ba2, a6, b7, e6, g3, g5); ehr. Erw.: 1. K. Traxler, 2. O. Duras, 3. O. Duras, 4. O. Votruba; Lob: 1. C. A. L. Bull, 2. K. Erlin, 3. E. Boström, 4. Dr. F. Rduch. Richter: Dr. E. Palkoska-Prag und J. Möller-Kopenhagen. — Das Turnierergebnis ist in einem reizenden Heft mit Bild, Problemen und Lebenslauf von J. Chocholous erschienen.

**Informal-Zweizügerturnier der „Népszava“, Budapest, 1931**: 32 Bewerbungen. Preise: 1. u. 2. gef. E. Goldschmiedt-Szombathely = Nr. 1929 und J. Telkes-Budapest = Nr. 1930, 3. Dr. G. Cristoffanini-Genua (Kh1, Dh2, Td8, f3, Ld5, h8, Sa4, Bc4, d2, e4 — Kd4, Tf6, g7, Sg8, Bc5, f5, g5); ehr. Erw.: 1. u. 2. gef. E. Goldschmiedt und J. Katkó, 3. J. Grósz, 4. G. Dulcsán; Lob: 1. D. Simon, 2. G. Schlégl, 3. B. Bakay. Richter: S. Boros u. G. Tóth.

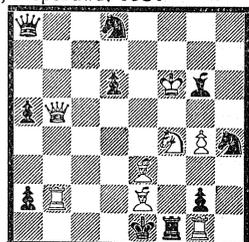
**1928. E. Plesniviy-Prag 1929. E. Goldschmiedt-Szombathely 1930. Jmre Telkes-Budapest**  
1. Pr., Chocholous Memorial 1931 1. und 2. Preis geteilt, Népszava, 1931



3♠ 11+11=22



2♠ 12+12=24



2♠ 8+10=18

## Ergebnis des internationalen Lösungswettkampfes 1931

1. England 1446 Punkte, 2. Ungarn 1435, 3. Italien 1386, 4. Britisch Indien 1373, 5. Niederlande 1360, 6. Norwegen 1345, 7. Deutschland 1316, 8. Frankreich 1192, 9. Spanien hatte zurückgezogen, da von der spanischen Mannschaft die Lösungsbedingungen nicht richtig verstanden worden waren. Die Höchstzahl der erreichbaren Punkte beträgt 1460 für die Mannschaft und 146 für den einzelnen Löser.

Die deutsche Mannschaft erzielte folgende Ergebnisse: Maßmann, W. 142, Laue, K. 137, Schneider, M. 137, Wiarda, G. 134, Fuhlendorf, G. 133, Kahl, H. 133, Gey, H. 132,

Joblt, G. 132, Jordan, P. 121, Horn, W. 115, Klages, W. 99, Weber, W. 58. Den deutschen Lösern sind die Lösungen unter Kenntlichmachung der Fehler übersandt worden.

Der englischen Siegermannschaft sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Auch die Punktzahl Ungarns ist als großer Erfolg zu bewerten, so daß wir auch die ungarische Mannschaft zu ihrem guten zweiten Platz beglückwünschen.

Die Leistung der deutschen Mannschaft, die übrigens durch Streichungen auf 12(!) Löser zurückgegangen war, ist leider so, daß ein Werturteil in parlamentarischer Ausdrucksweise (selbst den heutigen Parlamentstön zugrunde gelegt) nicht abgegeben werden kann. Ich muß mich beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß wir im nächsten Jahre uns mehr Mühe geben. Jedenfalls habe ich persönlich in dieser Richtung die besten Vorsätze. Jeder muß dann das Punktmaximum erreichen! Ich gehe davon aus, daß ich die oben genannten 12 Löser wieder für den nächsten Kampf (2. Hälfte 1932) benennen darf. Ich bitte, mir etwaige Anschriftsänderungen mitzuteilen. Vor allem aber bitte ich die starken deutschen Löser, die dieses Mal nicht mitgetan haben, mir möglichst umgehend ihre Teilnahme an dem nächsten Wettkampf mitzuteilen.

An der großen Zahl der 1931 beteiligten Länder sieht man, welche Bedeutung T. R. Dawsons Gedanke schon jetzt erlangt hat. Hoffen wir, daß auch die fehlenden Länder 1932 vertreten sein werden! Kiel, 10. 1. 1932. W. Maßmann.

### Allelei

**Problematische Essays:** In Heft 22 u. 23 der „Dt. Schachblätter“ (Nov. u. Dez. 1931) findet sich Fortsetzung und Schluß von „Der weiß-schwarze Schnittpunkt“ von W. Frhr. von Holzhausen. In Heft 24 der gleichen Zeitschrift steht die Fortsetzung von „Zum Endspiel Turm und Bauer gegen Turm“ von Max Karstedt-Cottbus. — Im Nov.-heft der „Dt. Märchenschachzeitung“ bringt W. Karsch-Kiel eine Arbeit „Die weiß-schwarze Bahnung als Hilfsmattdreizügerthema“ mit 10 Diagrammen; im Dez.-heft schrieb W. Lauterbach-Mannheim einen gleichlautenden Artikel mit 4 Beispielen. — Im Okt.-heft von „Il Problema“ findet sich ein Artikel von A. Ellerman-Buenos-Aires über „Originalität im Zweizüger“ mit 7 Diagrammen; im Nov.-heft steht eine Arbeit von Marjan Wrobel-Warschau über „Halböffnung und Entöffnung mittels des weißen Mattzuges“ (im Zweizüger) mit 9 Beispielen; im Dez.-heft trifft man ein zweites Essay von A. Ellerman über „Entöffnung zweier weißer Steine“ (im Zweizüger) mit 3 Diagrammen.

### Personalien

**Jubiläum:** Am 3. Januar 1932 feierte in seltener geistiger und körperlicher Frische der Wiener Altmeister der Komponisten Rudolf Weinheimer seinen 70. Geburtstag. Früher ein eifriger Anhänger der Bergerschen Schule hat er sich in den letzten Jahren — nach 20-jähriger Pause des Komponierens — auch der neudeutschen Richtung zugewandt. Zahlreiche Auszeichnungen errang er in den Turnieren, wo er teilnahm. Er ist ständiges Mitglied der Problemgruppe des „Hiesinger Schachklubs“, wo die „Schwalben“ zusammenkommen. Im Januarheft der „Wiener Schachzeitung“ sind dem Jubilar 5 sehr schöne Aufgaben gewidmet worden.

**Todesfall:** Wieder hat der unerbittliche Tod eine treue „Schwalbe“ abgerufen: Am 20. Dezember 1931 starb ganz plötzlich infolge Herzschlages im 57. Lebensjahre der Postamtsdirektor Anton Kirpal zu Schönlinde (CSR). Er war stets ein fleißiger Helfer und Löser gewesen und hatte sich schon am Ausbau der Schachspalte im „Chemnißer Tageblatte“ emsig betätigt. Mit der Veröffentlichung eigener Kompositionen war er überaus zurückhaltend, doch ist seit 1920 manches feinfinnige Endspiel, Matt und Selbstmatt von ihm erschienen. Er hatte sich eine große, wohlgeordnete Problemsammlung angelegt, die er nach Abschluß seiner Amtstätigkeit recht genießen wollte; dies hat ihm das Schicksal leider versagt. Am schwersten wird aber der „Deutsche Schachverband in der Tschechoslowakei“ von seinem Verluste betroffen, für den er stets mit voller Kraft gewirkt und geworben hatte. Möge er in Frieden ruhen!

### I. P. B. (Internationaler Problemföndung)

**Warschauer Problemföndungsklub:** Wie Marjan Wrobel-Warschau mitteilt, hat sich in der polnischen Hauptstadt ein Problemföndungsklub gebildet, dem weitbekannte Autoren wie D. Przepiórka, L. Tuhan-Baranowski, M. Wrobel, A. Goldstein, Grabowski, Marienstraß, Pawlowski sowie 14 weitere Mitglieder angehören. Am 17. Dez. 1931 sprach L. Tuhan-Baranowski vor dem Problemklub über „die Technik im Zweizügerproblem“.

**Neederlandsche Bond van Problemvrienden:** Nach dem Ableben von H. Weenink wird Dr. M. Niemeijer, Hoogeweg 7, Wassenaar, neben dem Vorsitz auch die Geschäfte des Sekretärs ausüben; das von Weenink z. T. noch zusammengestellte „Jahrbuch“ soll anfangs 1932, wenn auch etwas später als ursprünglich vorgesehen, erscheinen! Es wird deshalb um etwas Geduld gebeten, ebenso auch für die Abwicklung der übrigen laufenden Geschäfte, die Weenink alle so überaus gewissenhaft zu erledigen pflegte.

## Bundesnachrichten

**Schwalbenleitung:** Am 1. Jan. 1932 trat ein doppelter Wechsel in Stellungen ein, die von größter Wichtigkeit für Bestand und Erscheinen der „Schwalbe“ sind. Wegen beruflicher Überlastung mußte Walter Usath-Gelsenkirchen leider sein Amt als Kassenwart und Versender der „Schwalbe“ niederlegen. Er hat sich jedoch bereit erklärt, später wenn nötig wieder in sein altes Amt einzutreten. Was die „Schwalbe“ Usath verdankt, kann nicht in wenigen Worten hier angeführt werden. Er hat jahrelang mit rastloser Energie, größter Sachkenntnis und hingebender Liebe zur Sache wohl das undankbarste Amt des Vorstandes verwaltet, das undankbarste, aber zugleich das lebenswichtigste Amt! Wenn heute die „Schwalbe“ in der schlechten Zeit bisher schuldenfrei und regelmäßig erscheinen konnte, so ist dies einzig und allein sein Verdienst; er trieb die Gelder ein, er versandte jeden Monatsanfang an die 400 Exemplare und mehr (man denke an die vielen Belegexemplare usw.) und versuchte immer neue Mitglieder zu werben! Kein Außenstehender wird diese Arbeitslast nur annähernd einschätzen können, zumal noch der Verkauf der früheren Hefte und Bücher hinzukam. Sein schönster Dank aber wird wohl sein, wenn alle, die der „Schwalbe“ noch etwas schulden, jetzt ihm zu Liebe und Dank diese begleichen, damit die „Schwalbe“ weiterhin in alle 5 Erdteile fliegen kann, um den Problemfreunden einige anregende und sorglose Stunden zu bereiten.— Dr. K. Fabel-Bomliß hat nun des Amt des Kassenwartes übernommen, an ihn sind die Zahlungen zu leisten (Postcheckkonto Hannover 57394) und W. Krämer-Ellen-Dellwig, Neucöllnstraße 14, versieht jetzt den Versand, an ihn sind etwaige Reklamationen zu richten.

**Hochherzige Spende:** Eine „Schwalbe“, die aber ungenannt bleiben möchte, hat für das Jahr 1932 eine Spende von 102.—Mk. gestiftet! Ich danke im Namen aller „Schwalben“ dem ungenannten Geber auf das Herzlichste für diese, in der heutigen Zeit wahrhaft fürstliche Gabe!

**Ein Schwalbennest:** Unsere „Schwalbe“ Dr. K. Ditttrich läßt sich von der baumeisterlichen „Schwalbe“ W. Müller-Neuenhagen ein Heim errichten, das den Namen „Schwalbennest“ tragen und als Sinnbild ein Schwalbenmotiv erhalten wird.

**Mitgliederliste** (vergl. 87 ff., 263, 364, 475 ff. und 63): Ende 1930 waren es, nachdem noch 5 Mitglieder gestrichen waren, 270 Mitglieder gewesen. Bis zum 1. I. 1932 ist wieder eine Zahl der Mitglieder infolge wirtschaftlicher Not aus unseren Reihen geschieden, z. T auch wegen dauernden Zahlungsverzuges (ohne Angabe von Gründen) von der Liste gestrichen worden oder verstorben. Ausgeschieden sind 27 Mitglieder: O. Brenner, Dr. F. de Brunst, S. Boros, F. Distelmaier, G. Enderlein, J. Fuchs, L. Hanitsch, K. Heinzeß, S. Hertmann, J. Koers, Z. Kolodnas, J. Krause, R. Laaber, L. Löwenton, S. Macht, J. Mauwe, W. Mumme, de Mello, G. Renaud, W. Roese, F. Sämsch, O. Schildberg, H. Schumann, Pentfi Sola, J. Tuneld, H. Twehues, Dr. V. Waidl†. — Demgegenüber sind 31 neue Mitglieder beigetreten: E. Beckmann, O. Bolliger, E. Büttner, A. Chéron, G. Coley, K. A. Deser, J. Fuß, C. Gavrilov, F. Hofstadt, W. Klages, Dr. Koers, Fl. Kovács, R. A. Koetsheid, E. Lancel, St. Mlotkowski, S. Mühlfaller, W. Müller, Al. Nagy, P. R. Nielsen, Prof. J. Oqvist, Dr. J. J. O'Keefe, A. S. van Ommeren, Dr. E. Palkoska, R. Rohrmann, Dr. Felix Rose, Fr. Rüdiger, K. Ruben, G. Sardo, E. Valcins, M. Willkommen und B. S. Witte, (außerdem noch 8 Abonnenten). Die Mitgliederzahl ist also 274, die sich, wie folgt, auf die einzelnen Länder verteilen: Deutschland: 150, Australien: 2, Belgien: 2, Dänemark: 8, England: 2, Estland: 2, Frankreich: 8, Finnland: 5, Italien: 3, Jugoslawien: 1, Lettland: 11, Litauen: 4, Niederlande: 10, Niederindien: 2, Österreich: 14, Polen: 2, Rumänien: 7, Spanien: 1, Schweden: 3, Schweiz: 11, Ungarn: 4, Tschechoslowakei: 18, Vereinigte Staaten von Amerika: 4. — Inzwischen sind für 1932 schon 10 neue „Schwalben“ (Dr. R. Dührssen, P. Eisenbeiß, J. Erhard, M. Galland, Poul Hage, H. Klein, U. Schirdewan, Th. Siers, Stonner und J. Teteris) und 4 Abonnenten gemeldet! — Wenn jeder fleißig wirbt, könnte in diesem Jahre die lange erhoffte Zahl von „300“ Mitgliedern erreicht werden! Dann könnte entweder der Preis ermäßigt oder die Seitenzahl um 4 erhöht werden, so daß auch eine Rubrik für „Nachdrucke“ erstklassiger Aufgaben anderer Zeitschriften und Spalten, die nicht an Turnieren ausgezeichnet wurden (z. B. von Dr. Kraemer, F. Palaß, W. v. Holzhausen, Dr. Palitzsch, Dr. Zeppler aus der neudeutschen Schule u.v.a.) eingerichtet werden könnte. Ein Wunsch, der von mancher Seite lange geäußert wurde. Eine Generalumfrage bei allen „Schwalben“ würde hierzu als Entscheidung eingeleitet werden. Dr. Bd.

## Briefwechsel mit allen

Der Mehrumfang des Jubiläumshäftes von 16 Seiten auf 32 Seiten wurde von den „Schwalben“ E. Böhnert, Dr. Birgfeld, F. Hilbig, Dr. W. Maßmann, W. Paulyu. E. Schmidt gestiftet!

**Achtung!** Die Zahlungen für den Bezug der Hefte sind jetzt an **Kurt Fabel**, P. S. Konto Hannover, Nr. 57394, vergleiche vordere Umschlagseite, zu leisten!! — (FH) Gr. Buer: Ich habe Ihre Herlinsstücke an P. Rasch-Nielsen weitergesandt. — (MW) Warschau: Die Hefte habe ich erhalten. Wer kann mir den Preisrichterbericht und die Positionen der Preissträger aus dem 2. internationalen Zweizügerturnier des „L'Equiquier“, 1929 mitteilen?

— (Dr.ED) Prag: Der Nachtrag konnte nicht mehr aufgenommen werden, da Heft längst im Druck war. — (WK) Kiel: Adresse von H. Flander lautet: Darmstadt, Mauerstr. 23. — (WH) Berlin: Die früheren Nr. sowie Nr. 3 sind wunschgemäß vernichtet. — (MSt) Berlin: Ich bitte Herrn Helling darauf aufmerksam zu machen, daß er in „Denken und Raten“ unter Nr. 706 die Nr. 1701 der „Schwalbe“ ohne Quellenangabe nachgedruckt hat! Da der Nachdruck ausdrücklich nur mit Quellenangabe aus der „Schwalbe“ gestattet ist, sollte der sonst so vortrefflichen Zeitschrift dies nicht unterlaufen! — (FB) Brisbane: Best thanks for address! — (AT) Essen: Artikel kann in einem der kommenden Hefte wahrscheinlich untergebracht werden. — (EOM) Leipzig: Ihre 15zügige NL zur White-Widmung steht schon im neuesten Whitebuch hinten angeführt! — An mehrere: Es war unmöglich, alle gewünschten Artikel in diesem Hefte unterzubringen! — Den Versand besorgt ab 1. Januar 1932 W. Krämer, Essen-Dellwig, Neucölnstraße 14; alle Reklamationen und Anfragen hierzu sind nunmehr an ihn zu richten! — (GH) Nottingham: Best thanks for prompt answer! — (NS) Mlynowce: Die noch fehlenden Nummern von Ihnen werden mit der Zeit erscheinen, sobald der Andrang es zuläßt! — (Dr.EJvdB) Apeldoorn: Sie schlagen vor, in der Löserliste den neuen Stern erst nach Abzug der 1000 Punkte zu setzen, um Irrtümer vorzubeugen. Es soll daher in Zukunft nach Ihrem Vorschlag verfahren werden, da er völlig einleuchtend ist. — Herzl. Dank für Probleme an: (WP) Bukarest, (Dr.AC) Genua, (Dr.AK) Lage, (WK) Essen, (JVU) Wien, (BS) Berlin, (GL-M) Paris, (Dr.AK) Detmold, (KL) Halle, (RG) Antwerpen, (KE) Stuttgart, (WAM) Genf, (MD) Offenburg, (PH) Nstved, (FJP) Prag, (Dr.HB) Dessau, (HG) Darmstadt, (Dr.AM) Medan (Sumatra), (CEu.HR) Hamburg, (MW) Warschau, (SH) Bukarest, (Dr.AP) Bremen, (FB) Wipperfürth, (ES) Hamburg, (AT) Essen, (TRD) London, (CMF) Falmouth, (VO) Sibiu, (WP) Bukarest, (FP) Hamburg, (WH) Berlin, (KAD) München, (MW) Warschau, (JO) Budapest, (LH) Wien, (KM) Löcherberg, (USch) Breslau, (AD) Lußk, (MB) Moskau, (GSB) Rostoff/Don, (HS) Wien, (WK) Essen, (FF) Straßburg, (NS) Mlynowce ad Zborów, (GC) Genua, (AFA) Barcelona, (CP) Genua, (AV) Altenberge, (WH) Berlin, (BS) Memel, (ES) Hamburg, (WK) Farchant, (SL) Lwow, (GT) Ziemelis, (RP) Kopenhagen, (JM) Herboren, (Dr.AK) Detmold, (LA) Miskolc, (Dr.KF) Bomliß, (FH) Rüstringen, (Dr.EJvdB) Apeldoorn, (BvD) Riga, (LC) Mailand, (WH) Wunstorf, (RSt) Berlin, (MS) Schweinfurt. — für Preisbericht an: (EJU) Rostoff/Don. — für Übersetzung an: (Dr.PH) Essen. — für Artikel an: (EJU) Rostoff/Don, (Dr.WM) Kiel, (TRD) London, (WU) Gelsenkirchen, (AE) Buenos-Aires, (Dr.EJvdB) Apeldoorn, (WM) Kiel, (FB) Wipperfürth, (RSt) Berlin. — für die vielen Glückwünsche zum Feste allen freundlichen Sendern! — für Foto an: (FP) Hamburg. — für Weihnachtsbücher an: (ACW) Lichfield, (FALK) Wellington. — für Gedicht an: (RSt) Berlin.

Zu den Problemsendungen: (CP) Genua: 2#: 1.L:e7l — (Dr.EJvdB) Apeldoorn: 354a: 1.Kb2,dc;2.Kc2,c5;3.Kd1,d6;4.Ke1,c7;5.e3,c8D;6.e2,Dc1#. 354b: 1.Lb3(5,a6,d5,f7,g8),c4,2.e3,c5;3.e2,c6;4.e1T,c7;5.Te2,c8D usw. 356: (mit sla4 oder e8) 1.Se2l,Lc2;2.Sg3,Lg6l;3.Se4†;Le4;4.fe usw. — (US) Breslau: 9: unlösbar nach: 1.—,Lb6l;2.Dd3,Ls usw. 7: 1.Bc5†,Kd5;2.Te8l(dr.Te5†) usw. 2.—,Bd6(≈);3.Te6(e5†) usw. — (EOM) Leipzig: 8: 1.Tp63,DD8;2.Bb8T,La8;3.Tb7,DD1;4.Sd3,Tb5#. 9: 1.Td2†,Dd2;2.Df1†,K:f1;3.Kh1,DD8;4.Ld4,Dh4#. — (KAD) München: 3: 1.Df7l — (OW) Bottrop: 116: 1.Tc3†;2.S(L)#. — (OB) Heidelberg: 105: 1.Lc6,fe;2.Kd6,e7;3.Kc7,e8D;4.S-tempo,Te6#. 139: 1.Sd3,Kb3;2.Kd1,Kc3;3.Kc1,Ta1#. 141: 1.Lc4,Dh5;2.Ld3,Ke6;3.Ke4,D#. — (US) Breslau: 18: 1.Dd2,Lh4;2.Sd4†,B:d4;3.Df4†,S:f4#. 19: 1.Le4 genügt auch. 20: ungeeignet. — (KM) Löcherberg: max. 4#: 1.Kf5,L†;2.De6,3.Kg6 usw. — (HS) Wien: 119: 1.Kc6,Lc5;2.Ld6,La3;3.Kd5,Bc4;4.Ke5,Lb2#. — (AV) Altenberge: 3: 1.Lc2(d3),2.Kg7,3.Th8,4.Th1#. — (AD) Lußk: 6sm: 3.—,Lg2;4.?u.7.Bc6!! — (NS) Mlynowce: Nr. IV: zu einfach. — (SL) Lwow: Nr. II: 1.Th3,Lh7;2.Df5†,Lf5;3.Le4†,L:e4;4.Se2†,Se3†;5.?? unlösbar. — (JO) Budapest: Nr. VI: h2#: 1.Ld5,Td3†;2.Lb3,DD6# u. a. Nr. V: h2#: 1.Lh7,Tg2;2.Dg8,Be7#. — (NS) Mlynowce: Nr. III: (h3#): 1.Dg2(h2,h5),La4;2.Lg4,Lf6;3.Bd6(5),Le8# — (ES) Hamburg: 6# mit Lc4,Sd4,h4;1.S:g2,Kf5;2.Ld3†,Ke6;3.Le4,Bd6;4.Bc6,L:g2†;5.K:g2? ist patf, aber 5.Ke1!!! droht 6.f5#, also L:e4 u. 6.D:e4#.

Berichtigung: Im Artikel von Schetelich muß es auf S. 184, 1. Zeile heißen: „neben vielen schlechten Eigenschaften“ und auf Zeile 21 von unten ist „nicht“ zu streichen!

NB: Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!! — Um die „Schwalbe“ einem weiteren Kreise bekannt zu machen, bitte ich alle „Schwalben“ und Freunde derselben, die eine Schachspalte oder -zeitschrift leiten, diese Jubiläumsnummer und ihren reichen Inhalt zu besprechen!

Heft 49 erschien am 1. Januar 1932.

Abgeschlossen den 5. 1. 32.

Dr. Ed. Birgfeld.

Jeder Schachspieler sollte sofort

## L'ÉCHIQUE

bestellen, die jetzt im 6.  
Jahrgang erscheinende —

### Internationale Schachzeitung

Eine der feinsten Schach-  
zeitungen aller Zeiten. Bringt  
die Ergebnisse aller Turniere  
aus allen Ländern und eine  
vorzügl. Auswahl gut glos-  
sierter Partien sowie einen  
reichhaltigen Aufgabenteil.

Preis (frei Haus): Einzelnummer 1,40

Jahrgang (12 Hefte): 15,— *R.M.*

Reihe I, 1925-1928, in einem Band  
gebunden: Stoffeinband: 58,40 *R.M.*

Halbfranz: 67,15 *R.M.*

Bestellungen an: Msr. E. Lancel

Avenue Molière 280 Bruxelles,

Belgien.

# Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen  
Schachvereins, bringt Probleme,  
Partien, Aufsätze, Nachrichten.

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-  
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen  
an Prof. M. Nicolet, Montriant 2,  
Neuchâtel, Schweiz.

Postscheckkonto IV. 741.

## FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt  
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W  
Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeben v. Dr. Ed. Birgfeld

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch)  
wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“  
zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für  
1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk.  
und roh: 5,50 Mk., während der Buchhandelpreis nach der Her-  
absetzung durch Notverordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.  
Bestellungen nur durch Dr. K. Fabel, Bomliß bei Walsrode, zulässig. Der dem Autor  
zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein rohes  
Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

# Kauf von der „Schwalbe“!

## Lieferung porto- und spesenfrei

- 1) **Gelegenheitskauf:** Sämtliche erschienenen Hefte der ersten Folge der „Schwalbe“ u. des „Funkschach.“ Preise:

„Schwalbe“	1924/25	Heft 1—8	statt RM. 3,30	nur RM. 2.—
„Funkschach“	1925	Heft 1—17	statt RM. 5,80	nur RM. 4,35
„Funkschach“	1926	Heft 1—52	statt RM. 12,35	nur RM. 9,25
„Funkschach“	1927	Heft 1—13	und Ergänzungsheft	
			statt RM. 3,25	nur RM. 2,45

Alles zusammen statt RM. 24,70 nur RM. 17.—  
Einzelhefte Stück RM. 0,50

- 2) **Jahrgänge 1928, 1929 und 1930 der „Schwalbe“**

je Jahrgang RM. 10.—. Bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Der Inhalt der vorstehend unter 1) und 2) aufgeführten Hefte muß jedem Aufgabenfreund geläufig sein. Auch empfiehlt es sich, schon jetzt auf die Vollständigkeit der Zeitschrift zu halten, da späterhin die älteren Jahrgänge schwer zu beschaffen sein werden.

- 3) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben,** Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 18.—, geheftet RM. 15.—. Nicht teurer als bei jedem Buchhändler! Aber der Verdienst fließt in die Schwalbenkasse und wird zum Ausbau der „Schwalbe“ Verwendung finden!

- 4) **American Chess Nuts** (1868) zum Preise von 16,80 *RM.*

- 5) **Das Cookbuch.** Im Jahre 1927 hat Dr. H. Keidanz das Buch „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ veröffentlicht.

Preis des Cookbuches:                      broschiert 12,60 *RM.*  
   gebunden 14,60 *RM.*

Obige Schriften sind **unentbehrlich für jeden** Problemschächer.  
Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomlitz bei Walsrode in Hannover  
**Postscheckkonto** Hannover 57394

**Teilzahlungen** (mindestens 3.— *RM.* monatlich) **gestattet.**

Alle Lieferungen portofrei.